

Potsdamer

#10

MAGAZIN DER HAVELREGION

**SUBWAY
TO SALLY**
NEUES ALBUM

KRAMPNITZ
NEUER
MASTERPLAN

WUBLITZ
NEUER
BRÜCKENBAU



Urlaubs-Service:
Mit dem Urlaubs-Service
kommen Sie sicher durch
den Sommer.

AUTOFIT Kraehe GmbH
Ketziner Strasse 132
14476 Fahrland
Tel.: 033208/ 546-0

**MÜLLER & KOLLEGEN
RECHTSANWÄLTE**

Melina Schwendenmann, LL.M.
Rechtsanwältin

Emilia B. Tittelrot
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
Mediatorin

Christian L. Müller
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

Arbeitsrecht Familienrecht Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Verkehrsrecht Ordnungswidrigkeiten Strafrecht Opferschutz
allg. Zivilrecht Bankrecht Mediation Forderungsmanagement

Telefon 030/28 83 27 28 Fax 030/28 83 27 29

Pichelsdorfer Straße 92 13595 Berlin
www.kanzlei muk.de mail@kanzlei muk.de

*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

*diese Ausgabe hat mal ein ganz
anderes Titelbild, nämlich das
der Band - fast hätte ich Rock-
Band geschrieben - SUBWAY
TO SALLY. Eine Band, die neben
sympathischen Musikern eine
nicht minder interessante
Musikrichtung zu bieten hat.
Hören Sie mal rein, in das neue
Album - wir verlosen es.*



*Neu ist auch der jüngst vorgestellte Krampnitzer Masterplan, und
bald beginnt der erste Bauabschnitt. Auch Führungen werden über
das Gelände wieder angeboten. Ob die Erschließungspläne der
Stadtverwaltung alle so aufgehen, wie sie auf dem Papier stehen,
bezweifeln zurzeit noch einige, dennoch – oder gerade deshalb –
wirft sich die Verwaltung mächtig ins Zeug, um zu demonstrieren,
dass sie nicht nur prüfen und planen, sondern auch erfolgreich
umsetzen kann. Wir werden es erleben. Was wir hingegen nicht
erleben dürfen, ist die geplante Fontane-Veranstaltung in Uetz, weil
die benötigte Förderung nicht rechtzeitig zugesagt werden konnte.
Sehr schade. Da gibt es noch Nachholbedarf für eine Stadt, die sich
Familien-, Sport- und Kulturstadt nennt. Doch lesen Sie selbst.
Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei.*

Ihr Steve Schulz

INHALT

<p>Region Subway To Sally, Beteiligungsrat, SoLaWi, Krampnitz, Kimaschutz, KLI- Förderung 4 – 9</p> <p>Kurzgefasst Kinderbauernhof, OBM-Dialog, KSC 10</p> <p>Sport Meister im Schwimmen 11</p> <p>Fahrland Meister im Schwimmen 11, Baupläne 12 – 13, BI Fahrland 13</p> <p>Eiche Eiche Zwei 14 – 15</p> <p>Groß Glienicke Kinderbauernhof 10, Fasching 16 –17, B2 18, Julia Haebler, Jugendclub 19</p> <p>Grube SoLaWi 6, Wublitz- brücke 20 – 21</p>	<p>Krampnitz Führungen 8, Masterplan 22 – 24</p> <p>Kladow Nachbarschafts- treffen, Bürger- haushalt 25</p> <p>Neu Fahrland Subway To Sally 4, KSC 10, Nedlitz- insel 26 –27, Lichtbauhallen 28</p> <p>Paaren KLI-Förderung 9</p> <p>Satzkorn KLI-Förderung 9, Kade 28</p> <p>Uetz Absage Fontane 30</p> <p>Veranstaltungs- hinweis Parité-Gesetz 31</p> <p>Veranstaltungen 32 – 33</p> <p>Hits für Kids 34</p>
--	--

Austräger gesucht für den



auf Stundenbasis, monatlich ca. 3 bis 5
Stunden. Als kleiner Nebenjob gut geeignet für
Schüler oder Senioren in den Ortsteilen
Neu Fahrland, Groß Glienicke und Marquardt.

E-Mail: info@der-potsdamer.de
Telefon: (033201) 14 90 80



- 19.04.19 Karfreitag
Yoga & Fisch (3-Gang-Menü)
- 20.04.19 Ostersonntag
Osterfeuer
- 21.04.19 Ostersonntag
Brunch



www.landgutnedlitz.de • Tel.: 0331 96 79 460

Imbiss in Krampnitz

An der Einfahrt zur Krampnitz-Baustelle (Gellertstraße)



- Currywurst & Co
- leckere Bratkartoffeln
- hausgemachte würzige Currysoße
- wettergeschützter Innenraum
- Sonnenplätze draussen
- großer Parkplatz

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag,
8 –16 Uhr

Stress- Bewältigung und Prävention

Der **andere Weg** zu
innerer Ruhe und Gelassenheit

Nutzen Sie das kostenlose Erstgespräch.



Privatpraxis Claudia Lierhaus
Heilpraktikerin, Burnout-Coach, Physiotherapeutin

Sigmaringer Str. 26
www.physio-lierhaus.de

10713 Berlin-Wilmersdorf
Tel. 030 - 88 67 65 19

FRÜHLINGS GEFÜHLE

HERRENZIMMER
POTSDAM

Herrenzimmer Modenschau
auf der Fashion Now Potsdam
am 05. April in der
Eventlocation Pirschbeide

„Wir passen in keine Schublade, wir sind ein Schrank“

Die Potsdamer Band SUBWAY TO SALLY bringt im März ihr neues Album auf den Markt



Die Band ist seit Jahrzehnten auch auf der Bühne ein eingespieltes Team. Fotos: Promo

Als sich die Band Subway To Sally 1990er aus zwei Schülerbands gründete, hatte wohl keiner der Bandmitglieder wirklich die Vorstellung davon, wo die Reise einmal hingehen würde. Das erste Konzert gab die Band am 15. September 1990, das erste Studioalbum veröffentlichten sie 1994, das genau so hieß: „Album 1994“. Es folgten elf weitere Studioalben und sechs Konzeralben, dazu dutzende Singles, Bundles und sonstige Veröffentlichungen. Im März dieses Jahres bringt die Band nun ihr neues, das 13. Album, heraus. Darauf zwölf neue Songs, die sowohl musikalisch Neues zu bieten haben als auch in einigen Stücken wieder Stile aus der Anfangszeit aufnehmen.

Der POTSDAMER traf sich mit dem Neu Fahrländer Gründungsmitglied der Band, Michael Simon, zu Hause und sprach mit ihm über die Entwicklung der Band sowie über die Vorbereitungen zu dem neuen Album „HEY!“.

Proben im Hühnerstall

„Als wir mit ungefähr 14 Jahren anfangen, Musik zu machen, probten wir noch im leeren Hühnerstall und im Keller unserer Eltern, die darüber nur selten erfreut waren. Schließlich kann man ein Schlagzeug nicht leise drehen – zumindest damals noch nicht, also wackelten des Öfteren mal die Wände ganz ordentlich“, erinnert sich Simon und lacht dabei.

Alle Bandmitglieder nahmen während ihrer Schulzeit Musikunterricht, um dem Spaß an der Musik auch etwas Können

hinzuzufügen. Spielte man beim ersten Album 1994 – die Jugendlichen hatten inzwischen ihr Abitur gemacht – noch einen Mix aus Rock-Musik und Irischer Folklore mit zumeist englischsprachigen Texten, ging man schon beim 1995 erschienenen zweiten Album „MCMXCV“ (1995 in römischen Ziffern) einen neuen und eigenen Weg: man schrieb die Songs selbst und verabschiedete sich von der englischen Sprache. Von nun an wurde Deutsch gesungen. Für viele Kenner stellt dieses Album den Beginn des Mittelalter-Rocks in Deutschland dar und bereitete somit den Weg vieler weiterer Bands wie In Extremo, Saltatio Mortis oder Schandmaul vor.

Viele Konzerte, wenig Geld

„Die ersten Jahre waren extrem hart. Wir tourten von Konzert zu Konzert und hatten circa 120 Auftritte pro Jahr. Ohne die Unterstützung unserer Eltern hätten wir das allerdings nie geschafft. Bis wir unsere erste Plattenfirma fanden und alle von unserer Musik leben konnten, vergingen ein paar Jahre. Mit dem Erfolg kamen dann auch immer wieder neue Label dazu. Ein Vertrag lief aus und das nächste größere Label klopfte an unsere Tür. Bis wir schließlich bei Universal landeten. Heute haben wir unser eigenes Label und produzieren unsere Musik selbst. Niemand entscheidet etwas für uns, niemandem müssen wir Rechenschaft ablegen. Universal übernimmt derzeit noch immer die Vermarktung der von uns produzierten Alben“, erzählt Simon stolz.

Erfolgreiche Konzerte gab es auch in den

USA, in China, Frankreich und vielen anderen Ländern, wo man primär auf Festivals spielte. „Musik mit deutschen Texten funktioniert allerdings nicht wirklich gut im Ausland, deshalb haben wir uns darauf konzentriert, im deutschsprachigen Europa zu bleiben und zu touren“, so Simon.

Der eigene Stil

Über die Jahre hat sich Subway To Sally einen unverkennbaren Stil erarbeitet. „Uns ist es wichtig, dass man gleich hört, dass es sich um einen Subway To Sally-Song handelt, manche Instrumente, wie zum Beispiel die Geige, Dudelsack und andere sind bei uns typisch, die keine andere Band so integriert wie wir.“

Viele versuchen, die Gruppe musikalisch einzuordnen, doch das interessiert die Musiker nicht wirklich. „Wir lassen uns keinem Genre oder Stil zuordnen. Wir passen in keine Schublade, wir sind mehr ein Schrank mit vielen Fächern“, beschreibt Simon die Band. Und das zeigen sie auch auf ihrem neuen Album.

Das neue Album

Mitte 2017 hatte sich Subway To Sally entschieden, im Frühjahr 2019 ein neues Album zu veröffentlichen. Von da an ging die Arbeit los. Wer jedoch glaubt, dass die Songs so nebenbei beim Proben entstan-

POTSDAMER 03/2019

den sind, der irrt. „Wir brauchen Zeit, Muße und Inspiration. Bevor wir unsere Ideen vorstellen, arbeitet jeder für sich selbst. Vor allem Ingo (Ingo Hampf, Gitarre, Anm. d. Red.) sammelt rund um die Uhr Einflüsse und schreibt primär die Musiken. Die Ideen werden dann allen vorgestellt und die besten übernommen. Normalerweise werden Texte zu Themen, die uns aktuell bewegen, vertont. In der neuen Produktion hatte Bodenski (Michael Boden, Drehleier, akustische Gitarre, Anm. der Red.) die Aufgabe, Texte auf die Musik zu legen. Das war für uns etwas völlig Neues.“

Aufgenommen werden die Stücke dann in unterschiedlichen Tonstudios, denn heute leben nur noch drei der sieben Bandmitglieder in Potsdam. Aus diesem Grund gibt es auch kein ständiges Proben im Proberaum. „Wir sind alle Profis. Wir kommen vorbereitet zu unseren gemeinsamen Proben und brauchen deshalb im Proberaum nicht wirklich viel Zeit, um miteinander auf sehr hohem Niveau Musik zu machen“.

Stressig wird es immer

Weil alles spätestens vier Monate vor der Veröffentlichung fertig sein muss – denn diese Zeit braucht der Vertriebspartner für die Promotion im Vorfeld, und auch das ein oder andere Musikvideo wird in dieser Zeit gedreht –, wird es zum Ende hin im Zeitplan immer sehr eng. „Ich habe es noch nie erlebt, dass es zum Schluss der Produktion nicht stressig wird“, erzählt Simon aus Erfahrung.

Für die Vorbereitung der anstehenden Tournee nimmt sich die Band Zeit. „Wir arbeiten mit Bühnen- und Lichtdesignern zusammen, um Licht, Ton und Performance auf den Punkt zu bringen. Nach fast dreißig Jahren und mehr als 1.500 gespielten Konzerten verstehen wir uns blind und wissen genau, wie die anderen auf der Bühne agieren. Wenn wir auf die Bühne

kommen, gehört die Bühne uns“, so Simon.

Lampenfieber gibt es trotzdem immer noch, sagt Simon. „Wenn wir Clubtouren machen, haben wir ausreichend Zeit, um im Vorfeld alles in Ruhe vorzubereiten. Der Aufbau steht, die Soundchecks sind gemacht. Dann brauchen wir nur noch auf die Bühne und haben zusammen mit dem Publikum Spaß. Bei Festivals allerdings, wenn eine komplette Band von der Bühne geht und wir mit unserem ganzen Equipment auf die Bühne kommen, alles neu verkabelt und der Soundcheck in wenigen Minuten gemacht werden muss, weiß keiner, ob immer alles funktioniert. Dann wird es schon mal stressig.“

Spielen, spielen, spielen

In diesem Jahr wird Subway To Sally etwa 35 Konzerte spielen, zwölf davon allein im März und April zur Veröffentlichung des neuen Albums (siehe Tourplan unten). Danach werden noch einige Festivals im Sommer gespielt. „Wir freuen uns schon riesig auf die Tour. Ab in den Bus und los geht’s. Wir lieben es, vor Publikum zu spielen. Der direkte Kontakt zum Publikum gibt einem Musiker so viel. Das schafft kein Proberaum. Deshalb empfehle ich jungen Musikern immer, sie sollen spielen, spielen, spielen, und zwar vor Publikum. Man braucht als Musiker diese unmittelbare Rückmeldung, wie die eigene Musik ankommt, um sich weiter zu entwickeln“, sagt Simon.

Im Herbst macht die Band Pause. Subway To Sally spielen im Dezember ihre Eiseiligen Nächte und geben am 30. Dezember ihr traditionelles Jahresabschlusskonzert in der Metro-polishalle im Filmpark Babelsberg. sts

Tourdaten für das Album HEY!

- 28.03.2019, Batschkapp / Frankfurt a. Main
- 29.03.2019, Essigfabrik / Köln
- 30.03.2019, Pavillon / Hannover
- 04.04.2019, Der Hirsch / Nürnberg
- 05.04.2019, Backstage / München
- 06.04.2019, HsD Gewerkschaftshaus / Erfurt
- 07.04.2019, Garage / Saarbrücken
- 11.04.2019, Huxleys / Berlin
- 12.04.2019, Markthalle / Hamburg
- 13.04.2019, Anker / Leipzig

www.subwaytosally.com

VERLOSUNG

Bitte beantworten Sie folgende Frage: Wie viele Konzerte spielt die Band in diesem Jahr? Wir verlosen 2 x 2 Freikarten für das Berlin-Konzert im Huxleys und 2 CDs oder LPs. Bei Interesse bitte melden unter info@der-potsdamer.de



Michael Simon mit der neuen Platte HEY! Foto: sts

Zwei Jahre im Beteiligungsrat der Stadt

Am 26. Februar fand die erste Sitzung des Beteiligungsrates statt. Dort wurden fünf neue Mitglieder begrüßt, die ab sofort ihre Arbeit für die kommenden zwei Jahre aufnehmen. Ein ehemaliges Mitglied des Beteiligungsrates, Rüdiger Seyboth aus Satzkorn, hat seine Erfahrungen in einem persönlichen Rückblick zusammengefasst. Aufgrund der Länge des Artikels können wir den lehrreichen und kontroversen Text nur online auf unserer Website veröffentlichen.



www.der-potsdamer.de/zwei-jahre-im-beteiligungsrat-der-stadt



„sind Sie rund um die Uhr und überall sicher unterwegs. Sie sorgt im Falle eines Schadens dafür, dass Sie bestens geschützt sind und mobil bleiben.“

AUTOFIT Kraehe GmbH
Ketziner Strasse 132
14476 Fahrland
Tel.: 033208/ 546-0

Vom Feld fast direkt in den Topf

Das SoLaWi-Projekt in Grube startet in die neue Anbausaison

Knackiges Gemüse in Bioqualität direkt vom Bauern? Frisch vom Feld nebenan? Wöchentliche Lieferung? Reicht für die ganze Familie? Das ganze Jahr über? Zu fairen Preisen?

Das geht. Nämlich hier bei uns in Potsdam. Vorgemacht haben das die BAUERei Grube mit den Gärtnern Nico Gartmann und Sabeth Fladt sowie der Landwirt Mathias Peeters und seine Frau, der Lehrerin Anja Lene Waschke, und rund 40 SoLaWisten im letzten Jahr erstmalig auf den Feldern bei Grube. Das SoLaWi-Prinzip (Prinzip der Solidarischen Landwirtschaft) ist aber schon viel älter, deutschlandweit und darüber hinaus vielfach erprobt.

So geht es: Eine Jahreslieferung, die je nach Verbrauch im Schnitt für zwei bis vier Familienmitglieder reicht, entspricht einem Ernteanteil. Der Bauer überschlägt die zu erwartende Ernte, um zu wissen, wie viele Ernteanteile er an Abnehmer vergeben kann. Auf dieser Basis berechnet er zuerst, wie hoch die Produktionskosten mit allen Lohn- und Nebenkosten für die Anteile im Jahr werden. Daraus lässt sich errechnen, was ein Ernteanteil im Schnitt kostet. In Grube können dieses Jahr 50 Ernteanteile vergeben werden.

An dieser Stelle kommt die Solidarität ins Spiel: Denn nicht jeder Abnehmer ist in der Lage, die errechneten 73,67 EUR je Ernteanteil pro Monat zu bezahlen. Für andere

ist es kein Problem, ein paar Euros drauf zu legen. In einem stillen Bieterverfahren gibt jeder an, wieviel er bereit ist zu zahlen. Jeder Bieter schreibt dabei sein Gebot anonym auf einen Zettel. Wenn die kalkulierte Gesamtsumme des Bauern zusammen kommt, ist alles klar und die entsprechenden Lieferverträge können unterschrieben werden. Wenn die Summe nicht zusammen kommt, wird eine neue Bieterunde aufgerufen und jeder überlegt für sich, was er doch noch drauf legen könnte. In der Hoffnung, dass diesmal die Summe gedeckt wird.

Große Freude gab es am 17. Februar in der BAUERei Grube auf der Vollversammlung der Potsdamer SoLaWisten. Im Bieterverfahren in Krauses ehemaliger Dorfkneipe konnten sie auf Anhieb 39 Ernteanteile verkaufen. Dabei wurde die angestrebte Summe sogar um 2.600 EUR übertroffen.

Wozu das Ganze?

In der SoLaWi haben sich Menschen zusammen gefunden, denen Essen wichtig ist. Nicht nur, dass es gesund und lecker ist, sondern auch, woher es kommt. Kartoffeln, Rotkohl, Lauch, Salat, Rote Bete, Auberginen und viele andere Sorten werden ausschließlich auf den Äckern bei Grube angebaut. Tomaten und Paprika wachsen im Gewächshaus. Birnen und Äpfel auf den alten Plantagen. 2018 wurden insgesamt 58 verschiedene Kulturen angebaut. „Mit dem



Ein Ernteanteil im Sommer (o.) und im Winter.

Angebot und dieser Vielfalt an Sorten habe ich nicht gerechnet“, bestätigt ein Teilnehmer.

Die SoLaWis in Grube arbeiten nach den Grundsätzen des biologischen Anbaus. Der Boden soll mit Blick auf ein vielfältiges Insektenleben und generationsübergreifenden Bodenaufbau vernünftig bewirtschaftet werden.

Wer sich als Abnehmer verpflichtet, drückt damit auch Wertschätzung für die harte Arbeit auf dem Feld aus. Der Bauer gewinnt dadurch wiederum schon zeitig im Frühjahr Planungssicherheit für das ganze Jahr. Die Einnahmen (und damit auch sein Einkommen) sind durch die monatlichen Beiträge gesichert. Damit übernimmt die Gemeinschaft einen Teil des Risikos, wenn beispielsweise wegen langer Trockenheit die Erträge geringer ausfallen als erhofft.

Auf der Website des Netzwerks Solidarische Landwirtschaft e.V. heißt es dazu: „Solidarische Landwirtschaft ist eine innovative Strategie für eine lebendige, verantwortungsvolle Landwirtschaft, die gleichzeitig die Existenz der Menschen, die dort arbeiten, sicherstellt und einen essenziellen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leistet.“



Unkrautbekämpfung ohne Glyphosat –mit der Hacke (r.). Tomatenpflanzen im Folienzelt (o.). Feldarbeit mit den Eseln Marila und Krawall (u.). Fotos: Ralf und Nico Gartmann



POTSDAMER 03/2019

Im Gespräch mit den Teilnehmern vor Ort stellte sich heraus: Ganz wichtig ist vielen die Transportfrage. Frisch vom Feld in Grube wird das Gemüse immer donnerstags in drei selbst organisierten Fahrten direkt nach Babelsberg, Potsdam-West und in die nördlichen Ortsteile geliefert. Die Gruber selbst holen ihre Ernte direkt auf dem Hof ab. Kürzer und schneller geht es nicht. Lange Transportwege in großen Lkw über die Autobahn entfallen komplett. Und damit auch der einhergehende hohe CO₂-Ausstoß durch Autoabgase, der den Klimawandel begünstigt.

Für die SoLaWisten ist der kurze Transportweg also ein besonderer Wert, für den sie sogar bereit sind zu zahlen. Im normalen Handel ist es anders herum: Durch das stark subventionierte Benzin sind die Produkte trotzdem billig, auch wenn Sie hunderte oder tausende Kilometer durch die ganze Welt gekarrt werden. Und der immense CO₂-Ausstoß und die damit einhergehende Umweltverschmutzung tauchen in keiner Bilanz auf.

Produzenten und Verbraucher profitieren also beiderseits vom Konzept SoLaWi. Aber auch für Grube und den ländlichen Raum Potsdams ist das Projekt eine Bereicherung: Es kommt mehr Leben ins Dorf, der alte Gasthof ist wieder Anlaufpunkt für Feste und gemeinsame Initiativen, der Saal kann für Geburtstagsfeiern und Tanzveranstaltungen gemietet werden. 2019 wird das generationsübergreifende Dorf-Kultur-Projekt „Schatzgrube - Eine erste Selbstbeschreibung“ von der Stadt Potsdam gefördert.

Durch den Ausbau der Landwirtschaft und des Hofes gewinnt der Ort an Lebensqualität. Die Wertschöpfung bleibt zu hundert Prozent in der Region und neue regionale Wirtschaftsbeziehungen bilden sich heraus.

Neue Pläne

Aus der Rückschau auf das vergangene Jahr mit den extremen Wetterkapriolen, sehr engagierter ehrenamtlicher Unterstützung durch die SoLaWisten, einer ziemlich guten Ernte und einer fast ausgeglichen wirtschaftlichen Bilanz haben die Bauern viele Lehren gezogen. Nun gibt es einige neue Ideen: Ein Trecker soll angeschafft werden, der die harte Arbeit auf dem großen Feld erleichtert.



Nico Gartmann, Sabeth Fladt mit Baby, Anja Lene Waschke, Mathias Peeters (v.l.n.r.). Fotos: sk

Bieterunde in der alten Dorfkneipe von Grube.



der Ökonauten-Genossenschaft (einer Genossenschaft für ökologischen Landbau), ebenso die Unterstützung beim Aufbau des Landwirtschaftsbetriebes durch die Helga Breuninger Stiftung.

Schließlich konnten Erfahrungsräume und vertrauensvolle Beziehungen während der langjährige Kooperation mit der Jugendschule der Montessori-Oberschule Potsdam etabliert werden.

So war es auch beim Kauf des Ackers, (insgesamt 3,3 ha) ganz nah am Schlänitzsee. Dieses Feld wurde auf Initiative der BAUERei Grube 2016 von den Ökonauten zur Konsolidierung der Arbeit der Jugendlichen auf „ihrem“ Feld gekauft. In diesem Jahr wird er von der Solawi für Gemüseanbau genutzt, weiterhin steht eine Teilfläche für Kulturen zur Verfügung, die bienen- und insektenfreundlich sind, aber auch humus- und bodenaufbauende Effekte bewirken. Ein Drittel des Ackers steht schulischen Bildungsprojekten weiterhin zur Verfügung.

Bei dem fröhlichen Treiben in der BAUERei hat sich auf jeden Fall klar rausgestellt: „Mehr Rotkohl zur Weihnachtszeit!“ Auch dieser Wunsch soll erfüllt werden.

Am 2. März (da war unser Heft schon in der Druckerei) fand eine weitere Bieterunde für die restlichen 11 Ernteanteile statt. Mit etwas Glück sind vielleicht nachträglich noch einige wenige Ernteanteile zu vergeben. Bei Interesse einfach melden bei Mathias Peeters unter info@solawi-grube.de. sk

www.bauerei-grube.de
www.solidarische-landwirtschaft.org
www.oekonauten-eg.de/bauerrei-grube

Öffentliche Führungen durch Krampnitz

Die erstmals im vergangenen Jahr veranstalteten öffentlichen Führungen durch den Entwicklungsbereich Krampnitz werden auch in diesem Jahr angeboten. Im Zeitraum von April bis September erhalten interessierte Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich von geschulten Gästeführern über das ehemalige Kasernengelände in Krampnitz führen zu lassen und dabei spannende Einblicke in die Planungen und Visionen für das rund 140 Hektar große neue Stadtquartier im Potsdamer Norden zu erhalten.

„Mit den angebotenen Führungen möchten wir den Menschen weiterhin die Gelegenheit bieten, sich vor Ort über die Entwicklungsmaßnahme zu informieren“, erklärt Bert Nicke, Geschäftsführer der Entwicklungsträger Potsdam GmbH. „Zudem werden zahlreiche Abbrucharbeiten sowie der Beginn erster Hochbaumaßnahmen im zweiten Halbjahr das Gesicht des ehemaligen Kasernengeländes nachhaltig verändern. Diese Entwicklung möchten wir für die Potsdamerinnen und Potsdamer sowie alle anderen Interessierten erlebbar machen“, ergänzt Nicke.

In den etwa zweistündigen Rundgängen erfahren die Besucherinnen und Besucher, mit welchen zukunftsweisenden Lösungen aus den Bereichen Städtebau, Mobilität und Energie in Krampnitz ein modernes Quartier gestaltet wird, das in 10 bis 20 Jahren für bis zu 10.000 Menschen Wohn- und Arbeitsort sein soll. Neben der Begehung zentraler Bereiche der ehemaligen Kaserne, die insbesondere durch denkmalgeschützten Altbaubestand geprägt sind, können die Besucherinnen und Besucher auch einen Blick in das ehemalige Offizierskasino werfen. Wie groß das Interesse an einer Besichtigung des künftigen Stadtquartiers ist, zeigte sich bereits im vergangenen Jahr: Mehr als 1.000 Menschen nahmen damals an über 60 Touren durch den Entwicklungsbereich teil.

Die Führungen sind für alle Besucherinnen und Besucher kostenfrei – eine vorherige Anmeldung ist jedoch zwingend erforderlich. Die Anmeldung kann auf www.potsdamtourismus.de sowie in den Tourist Informationen am Alten Markt und im Potsdamer Hauptbahnhof oder telefonisch unter 0331 - 2755 88 99 erfolgen.

Wieviel Licht braucht die Stadt?
Foto: pixabay



Kimaschutz hier und jetzt

Programm der Potsdamer Klimadialoge 2019

Die Koordinierungsstelle Klimaschutz setzt in Kooperation mit dem EnergieForumPotsdam e.V. und dem BUND Brandenburg auch in diesem Jahr die Reihe der Klimadialoge in der Urania Potsdam fort. Jeweils an einem Dienstag um 18 Uhr stehen wieder interessante Themen zum Klimaschutz in Potsdam, bundesweit und international auf dem Programm.

Am 5. März startet der Klimadialog mit der Vorstellung des „Masterplans 100% Klimaschutz bis 2050 in Potsdam“. Die Leiterin der Koordinierungsstelle Klimaschutz, Cordine Lippert, wird dieses Gutachten vorstellen, das durch seine ambitionierten Ziele zur Reduzierung von Treibhausgasen und zur Energieeinsparung alle Bereiche im Potsdamer Stadtleben und den Alltag seiner Einwohner*innen betrifft.

Schon kurz darauf, am 26. März widmet sich die Veranstaltung einem Thema, das einem vielleicht nicht sofort als umwelt- oder klimarelevant auffällt – der Lichtverschmutzung. Sie spielt natürlich gerade in Städten eine wichtige Rolle: einerseits in Bezug auf Energieverschwendung, andererseits als Risiko für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen und Tieren. Anlass für dieses Thema ist die jährlich stattfindende „Earth Hour“ am 30. März – „Licht aus für den Klimaschutz“. Das Planetarium Potsdam führt an diesem Tag interessante Sonderveranstaltungen zum Sternenhimmel über Potsdam durch.

Am 30. April stehen die privaten Initiativen und das bürgerschaftliche Handeln zum Klimaschutz im Alltag im Mittelpunkt

der Veranstaltung. Vorgestellt werden unter anderem Beispiele für Sharing-Angebote und vorbildliche Geschäftsideen.

Nach der Sommerpause geht es am 3. September weiter mit dem „Gesetz zur Einsparung von Energie und zur Nutzung Erneuerbarer Energien zur Wärme- und Kälteerzeugung in Gebäuden“ („Gebäude-Energie-Gesetz“), das derzeit als Referentenentwurf vorliegt und in der Wohnungswirtschaft viel diskutiert wird. Welche Auswirkungen hat ein solches Gesetz auf die Bautätigkeit in einer stark wachsenden Stadt wie Potsdam?

Am 15. Oktober widmet sich der Klimadialog dem Thema Kirche und Klimaschutz. Bereits drei Mal gab es einen „Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit“ jeweils von Deutschland aus zu den Internationalen Klimakonferenzen in Paris, Bonn und Katowice. Welche Verantwortung trägt die Kirche mit ihren Liegenschaften für den Klimaschutz?

Am Ende des Jahres, am 19. November, zieht die Energie und Wasser Potsdam Bilanz in Bezug auf die Maßnahmen aus dem Masterplan Klimaschutz. Welche dieser Maßnahmen wurden im Laufe dieses Jahres bei der Energieversorgung in Potsdam umgesetzt oder angegangen? Wie wird sich das für dieses Jahr geplante Klimaschutzgesetz auf die Energieversorgung auswirken, was wird sich dadurch verändern?

Ausführlichere Informationen erhalten Sie entsprechend im Vorfeld zu den genannten Terminen bei der Koordinierungsstelle Klimaschutz. LHP

Unsere Kirchen sind Orte des Lebens

Förderanträge für Projekte in Paaren und Satzkorn erfolgreich

Eine Leichenhalle braucht die Paarer Gemeinde schon lange nicht mehr. Aber nachdem die Kirche im letzten Jahr umfangreich renoviert wurde (der POTSDAMER berichtete), fehlt noch eine Teeküche sowie eine Toilette für die Besucher. Mit dieser Ausstattung kann die Kirche noch viel besser genutzt werden. Nicht nur für Gottesdienste, sondern auch für Bürgerversammlungen, Konzerte, Kinobende und andere Veranstaltungen in dem multifunktionalen Kirchenraum.

Die Gemeinde Paaren stellte für den Umbau der Leichenhalle im Januar dieses Jahres einen Antrag bei der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Havelland und hatte Glück: Das Projekt steht auf der Auswahlliste für eine Förderung aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER).

Erstmals im Havelland werden die sogenannten „Kleinen lokalen Initiativen (KLI)“ mit max. 5.000 € Förderung und einem gemeinschaftsorientierten Inhalt gefördert. Insgesamt 13 Projekte (von 46 eingereichten) mit einer Gesamtförderung von rd. 50.000 € konnten ausgewählt werden. Damit wurde das Budget der LAG für 2019



Jedes Jahr gibt es in der Satzkorner Kirche neben den Gottesdiensten interessante Lesungen und Konzerte mit anschließender Kaffeetafel. Foto: sk

ausgeschöpft. Die LAG Havelland wird nun einen gebündelten Förderantrag für diese Projekte beim Land stellen.

Noch ein zweites Dorf im Einzugsgebiet des POTSDAMERs kann sich freuen: In Satzkorn bekommt der Weg über das Kirchengrundstück bis zur Kirchentür endlich eine Beleuchtung. Gerade ältere Menschen haben häufig über die schlechten Lichtverhältnisse geklagt. Und wollten sich deshalb abends nicht mehr auf den Weg zur Kirche machen. Für Veranstaltungen in der Kirche sollen 25 stabile Holz-Klappstühle und zwei Klappische angeschafft werden. Die öffentlichen Veranstaltungen in der Kirche sind sehr gut besucht und die vorhandenen Sitzplätze reichen meist nicht aus. Auf die Tische kommen Kuchen, Kaffeemaschine und Geschirr. Denn jede Veranstaltung in

der Satzkorner Kirche wird vom Gemeindegemeinderat ehrenamtlich mit einem Küchenbuffet betreut. Zwei neue Elektro-Heizkörper sollen zwei sehr veraltete mobile Heizkörper ersetzen und Energie sparen. Damit es in der Winterkirche, einem kleinen abgetrennten Vorraum, während der Gottesdienste schön warm wird. Das Kirchenschiff selbst ist unbeheizt.

Auf die Gemeindeglieder kommt Arbeit zu. Denn gefördert werden in erster Linie Sachleistungen. Für der Erbringung des geforderten Eigenanteils wird zu Spaten, Bohrmaschine und Hammer gegriffen. sk

Alle ausgewählten Projekte: www.lag-havelland.de/aktuelles/ergebnisse-8-projektauswahlverfahren-und-1-auswahl-kli

Ein Unternehmen für die ganze Stadt!

www.propotsdam.de

PROPOTSDAM
Wohnen | Bauen | Entwickeln





KURZGEFASST

Online-Petition für Kinderbauernhof

Für den Erhalt des Kinderbauernhofs in Groß Glienicke wurde eine Online-Petition gestartet. Bis Redaktionsschluss des POTSDAMERS am 20.2. haben sich schon 649 Unterstützer eingetragen. Angestrebt wird ein Quorum von 1.600.

In der Petition heißt es u.a.: „Im Oktober 2018 hat .. der Bauausschuss der Stadtverordnetenversammlung ... die Stadtverwaltung in einem Beschluss aufgefordert, Lösungsmöglichkeiten zum Erhalt der gegenwärtigen Nutzung zu erarbeiten. Leider hat es bis zum heutigen Tag keine Kontaktaufnahme der Bauverwaltung mit den Betroffenen und keinen Versuch gegeben, den Beschluss umzusetzen.“

Auch ein eingeholtes baurechtliches Gutachten sowie ein langfristiges Nutzungskonzept der Betreiber haben nicht zu einer Reaktion der Bauverwaltung geführt, die nach wie vor auf ihrer Forderung nach Schließung und Abriss sämtlicher Anlagen besteht. Somit ist für die Bürgerinnen und Bürger sowie die betroffenen Kinder und Familien zu erwarten, dass es zu einem langwierigen und kostspieligen Rechtsstreit vor dem Verwaltungsgericht Potsdam kommen wird. Dies gilt es zu verhindern.

Die Stadtverordneten mögen dem ihnen im vorliegenden Betriebssicherungskonzept enthaltenen Vorschlag zur Betriebssicherung per Beschluss zustimmen und die Stadtverwaltung verpflichten, diesen Vorschlag umzusetzen... Wir fordern die Stadtverordnetenversammlung auf, von Ihrem politischen Gestaltungsrecht Gebrauch zu machen und den Oberbürgermeister sowie die Stadtverwaltung zu verpflichten, die Zukunft des Projektes am jetzigen Standort zu sichern.“

www.openpetition.de/!kinderbauernhof

Neuer Vorstand gewählt

Auf der Jahreshauptversammlung des KSC 2000 Neu Fahrland e.V. wurde ein neuer Vorstand in das Amt berufen. Neben den Mitgliedern Herr Kay Heise (Vorsitzender), Herr Thomas Böhme (stellv. Vorsitzender) hat sich auch Frau Anja Modrach (Schatzmeisterin), zur Wahl gestellt. Alle Kandidaten wurden in ihren Funktionen einstimmig gewählt, so dass nun wieder alle Vorstandsfunktionen besetzt sind und der alte Vorstand – Herr Remo Kirsch, Frau Birgit Lingner und Frau Birgit Kirsch – in den wohlverdienten „Amtsruhestand“ treten konnten.

Neben der Vorstandswahl lief das für Jahresmitgliederversammlung übliche formale Programm ab. Berichte des Vorstands, der Abteilungen, der Kassenbericht und der Bericht des Kassenprüfers, der keine Beanstandungen an der Kassenführung hatte und



Birgit Kirsch, Anja Modrach, Birgit Lingner, Inge Millmann, Remo Kirsch, Kay Heise, Thomas Böhme (v.l.n.r.). Foto: Ilona Meister

empfehl, den Kassenbericht anzunehmen. Im Anschluss wurde der alte Vorstand einstimmig entlastet und aus dem Amt entlassen.

Es folgten die eingangs erwähnte Wahl des neuen Vorstands und danach ein Ausblick auf die Veranstaltungs- und Finanzplanung sowie die angestrebte Weiterentwicklung / der Ausbau des Angebotes für das laufende Vereinsjahr und langfristigen Ziele.

Der neugewählte Vorstandsvorsitzende Herr Kay Heise sagte : „Wir blicken als neuer Vorstand gemeinsam mit den Mitgliedern in eine interessante Zukunft. Mit dem Potential, welches in unserer Region vorhanden ist, ist uns die Möglichkeit gegeben, den KSC immens voranzubringen. Wir freuen uns auf die uns übertragene Aufgabe und blicken voller Zuversicht in die Zukunft.“

Im Dialog mit dem Oberbürgermeister

Oberbürgermeister Mike Schubert wird die geplanten Bürgersprechstunden weiter ausbauen. „Ich werde in diesem Jahr in jedem Monat eine Sprechstunde für die Potsdamerinnen und Potsdamer durchführen“, sagt Schubert. Die Anmeldungen für Schuberts erste Bürger-Sprechstunde als Oberbürgermeister am 31. Januar haben gezeigt, dass der Zuspruch sehr hoch ist. Daher werden die Sprechstunden in diesem Jahr monatlich angeboten, vier davon – voraussichtlich im März, Mai, August und November – in verschiedenen Stadtteilen.

Am 22. März soll es eine Bürgersprechstunde in Potsdam-West speziell zu Themen aus dem Stadtteil geben. Am 25. April, 20. Juni und 25. Juli finden wieder Bürgersprechstunden im Rathaus statt. Die Mai-Sprechstunde am 23. Mai wird wieder in einem Stadtteil durchgeführt. „Wir werden in diesem Jahr auch vier Stadtpaziergänge mit den Potsdamerinnen und Potsdamern in verschiedenen Stadtteilen sowie vier Stadtteilkonferenzen durchführen“, sagt Schubert. Dies war auch ein Auftrag der Stadtverordnetenversammlung.

Anmeldungen für die Bürgersprechstunden des Oberbürgermeisters im Rathaus sind telefonisch unter (0331) 2891058 und per E-Mail an OBMdialog@rathaus.potsdam.de möglich.

Hartes Training führt zum Titel

Potsdamer Mannschaftsstaffel im Schwimmen wird Deutscher Meister

Am 28.1.2019 erschwamm der 15-jährige Fahrländer Sportschüler Jonas Böttinger in Essen mit dem Potsdamer Schwimmverein den Deutschen Meistertitel im Mannschaftsstaffelschwimmen. Sie holten sich den Titel mit der zweitschnellsten Zeit, die jemals in Deutschland in der Altersklasse Jugend B geschwommen wurde: 19:48,12 Min. Dieser Titel war nur möglich, weil jeder Sportler sein Maximum abgerufen hatte.

Nach der Qualifikation zu der Finalteilnahme lagen die Potsdamer Jungs auf Rang Zwei, mit einem Zeitrückstand von 14 Sekunden, welcher nach dem Finale in einen Vorsprung von sechs Sekunden umgewandelt wurde.

Jonas Böttinger, der Rücken- und Delphinspezialist, ist seit acht Jahren beim Schwimmen und seit 2015 an der Sportschule in Potsdam. Er konnte sich mit seinem Team für die jahrelange harte Trainingsarbeit und unzähligen Trainingsstunden endlich belohnen. Leistungssport ist stets ein Parabelflug, der die ganze Familie einbezieht. Nicht jeder Trainingstag und Wettkampf sind von Erfolg gekrönt. Wie oft tagten Familie, Freunde und Bekannte, um Jonas erneut für den täglichen



Der Fahrländer Jonas Böttinger (Foto) holte mit seiner Mannschaft den deutschen Meistertitel im Staffelschwimmen nach Potsdam. Fotos: Carsten Böttinger

Kampf um die Medaillen zu motivieren. Für viele Erwachsene ist es kaum fassbar, wie Jonas und seine Teamkameraden dieses hohe Pensum an Training bewältigen (fünf Stunden täglich an sechs Tagen die Woche neben der Schule). Seine eng bemessene Freizeit verbringt Jonas mit seinem besten

Freund, Elias, beim Angeln und Chillen am Wasser in Fahrland. Nach der Neustrukturierung des Bundesstützpunktes konnte Jonas die neuen Impulse seiner Trainer, Thorsten Polensky und Martin Dröll, gut umsetzen. Seine Ziele für dieses Sportjahr sind die Abiturzulassung sowie die Erfüllung der Normzeit für den Leistungsauftrag (100 m Rücken in 59,71 Sekunden). Jonas freut sich auf das Trainingslager in Spanien, das er auch dank der Unterstützung ortsansässiger Unternehmen durchführen kann. Wir drücken Jonas weiterhin die Daumen!

Julia Zobelt und Matthias Greve



Bild links: Das Team der Altersklasse B. Bei der Siegerehrung ist es Tradition, dass sich alle Teams mit Kostümen verkleiden, die sie sich selbst ausdenken. Bild unten: Trainer Thorsten Polensky (l.) und Jonas Böttinger (r.).





Theodor Semmelhaack (stehend) erklärt die neuen Pläne. Foto:sk

Keine Zustimmung

Ortsbeirat Fahrland nicht überzeugt von Bauvorhaben

Fahrlands rasante Entwicklung von einem beschaulichen märkischen Dorf hin zu einem großen Ortsteil von Potsdam ist noch lange nicht abgeschlossen. Zwei neue Kindergärten, ein Seniorenheim, drei neue Baufelder für Wohnungsbau, ein sehr großes Gewerbegebiet und der Anschluss an das Potsdamer Straßennetz und natürlich Krampnitz sind aktuell in der Diskussion.

Mit all diesen Konzepten muss sich der Fahrländer Ortsbeirat auseinandersetzen, Fragen stellen, Kritik üben, Vorschläge erarbeiten und sich eine Meinung bilden. Eine Mammutaufgabe. Kein Wunder, dass die Ortsbeiratssitzung am 20.2. so gut besucht war wie lange nicht mehr. Darunter waren viele Mitglieder der Bürger_innen-Initiative Fahrland.

Wohnhäuser, Kita und Pflegeheim

Überrascht wurden die Fahrländer von der persönlichen Anwesenheit des Bauunternehmers Theodor Semmelhaack. Mit seinem Team präsentierte er den überarbeiteten Entwurf für die Bebauung des Grundstücks Ketziner Straße 22 sowie ein Konzept für den Bau eines Seniorenpflegeheims mit 110 Pflegeplätzen und einer Kita für 120 Kinder in der Gartenstraße/Ecke Hasensteg.

Die Fläche westlich des Grabens zwischen Heizhaus und Hasensteg ist schon sehr lange für ein Kitagebäude reserviert. Seit Jahren warten die Fahrländer auf die versprochene soziale Einrichtung. Das Seniorenpflegeheim für ambulante oder stationäre Betreuung möchte Semmelhaack direkt neben die Kita setzen. Er betonte einen positiven Synergieeffekt: In der Pflege beschäftigte Mütter könnten ihre Kinder direkt nebenan betreuen lassen.

Bei Betrachtung der Baupläne, die in der Sitzung herum gereicht wurden, wird schnell klar: Die Bebauung ist relativ dicht. Ob die verkehrliche Erschließung mit einer Sackgasse von der Gartenstraße her ausreicht, ist fraglich, aber besser als die ursprüngliche Variante der Erschließung über den Hasensteg. Hoffentlich wird diesmal an ausreichend Parkplätze gedacht. Nicht nur für Mitarbeitende, sondern auch für Gäste. Das ist in einem ähnlichen Projekt des Investors in Eiche nicht so gut gelaufen (siehe Artikel auf Seite 14/15). Ein Pflegeheim zu bauen, stößt auf viel Wohlwollen im Ortsbeirat, denn in Fahrland gibt es eine solche Einrichtung bisher nicht.

Für den Bau an der vorgesehenen Stelle müsste die Stadtverordnetenversammlung zustimmen, denn ein Pflegeheim ist im Wohngebiet nicht zulässig.

Der Bebauungsplan für die Ketziner Str. 22 mit 24 Doppelhäusern und acht Einfamilienhäusern wandert schon seit einiger Zeit durch die Ausschüsse (der POTSDAMER berichtete). Jetzt hat der Investor Semmelhaack aufgrund eines Antrags der Linken die Pläne angepasst. In einer aktuellen Stellungnahme der Mitglieder des Ortsbeirates an den Bauausschuss heißt es dazu: „Wir lehnen eine Bebauung des Areals aus den verschiedensten Gründen weiterhin vollständig ab. Die marginale Erhöhung des Abstandes der Bebauung zu den Nachbargrenzungen von 3 auf 5 m im Entwurf, also 2 m über der gesetzlich geforderten Mindestabstandsfläche, ist für uns vollständig inakzeptabel.“

Positiv aufgenommen wurde der Vorschlag des Investors, direkt an der Einfahrt zur Ketziner Str. 22 einen Apothekenstand-

ort einzuplanen. Direkt neben der Praxis der Allgemeinärztin Frau Dr. Finger in der Von-Stechow-Str. wäre die Apotheke allerdings viel besser aufgehoben, z. B. im derzeitigen Verkaufsbüro von Semmelhaack.

Bemerkenswert war die Aufforderung Semmelhaacks in Richtung Bauverwaltung und Ortsbeirat: „Wir werden logischerweise in eins bauen wollen. Wir wollen nicht nur die Kita bauen, oder dieses (*gemeint ist Ketziner Str. 22, Anm. d. Red.*) oder die Pflege – es soll eine Kombination sein, das muss man auch verstehen.“ Das heißt, Semmelhaack will die Kita nur bauen, wenn er die anderen Pläne genehmigt bekommt.

In einer sechs Tage später formulierten Erklärung an den Bauausschuss kommentieren fünf der acht Ortsbeiratsmitglieder diese Forderung so: „Wir halten das unter Druck setzen eines gewählten Gremiums der Bürgerschaft für völlig unangemessen und fordern Sie auf, sich diesem Druck ebenfalls zu widersetzen.“

Eine weitere Kita für 124 Kinder baut die Stadt Potsdam mit ihrem Kommunalen Immobilien Service (KIS) gerade selbst. Schon zum neuen Kitajahr im August 2019 soll das Gebäude schräg hinter dem Nahkauf stehen. Schnell muss ein geeigneter Träger gefunden werden und der muss bis dahin die Kita komplett einrichten und betriebsbereit machen. Unglaublich: Die Ausschreibung für den Träger seitens der Stadt wurde gerade erneut verschoben. Schwierigste Aufgabe dürfte dann auch sein, entsprechendes Personal, sprich Erzieher, zu finden. Ortsvorsteher Claus Wartenberg: „Das ist ein sehr sportliches Vorhaben. In ganz Potsdam können zurzeit rund 200 Kitaplätze nicht belegt werden, weil nicht genug Personal zur Verfügung steht.“

Wieso die neue Kita „Fahrländer Feldmäuse“ heißen soll, ist völlig rätselhaft. Wäre der Ortsbeirat im Vorfeld dazu befragt worden, hätte er darauf hinweisen können, dass die Verwechslungsgefahr mit der bestehenden Kita „Fahrländer Landmäuse“ viel zu groß ist.

Gewerbegebiet Fahrland-West

Richtig kontrovers wurde die Ortsbeiratssitzung als das Thema Straßenbahnerweiterung nach Fahrland und die Vorkaufsrechtssatzung mit vorbereitenden Untersuchungen für „Fahrland-West“ aufgerufen wurde. Das 62 Hektar große Gebiet zwischen Ketziner Str., Königsweg, Döberitzer Straße und Regenbogenschule soll zu einem großen Gewerbegebiet mit Wohnnutzung entwickelt werden. Erik Wolfram, Chef der Potsdamer Stadtentwicklung, zähl-

te folgende Nutzungen auf, die geprüft werden sollen: Straßenbahn mit Wendeschleife und Betriebshof, P&R-Platz, Recyclinghof, Berufsfeuerwehr sowie ein Depot für Fahrzeuge des Winterdiensts, Spielplätze, Wege, Grünanlagen und Kleingärten, Erweiterung des Gewerbebezentrums, Forst-Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen. Angedacht sind weiterhin eine 3-Feld-Sporthalle für die Schule sowie zwei wettkampftaugliche Sportfelder.

Mit dieser Satzung will die Stadt Spekulationen mit dem zurzeit in privater Hand befindlichen Boden verhindern. Würde die Stadt das Land zum Ackerpreis kaufen, käme das einer Enteignung gleich. Entsprechend enttäuscht äußerte sich Landwirt



Diesen Entwurf (Pflegeheim neben der Kita) präsentierte Semmelhaack auf der Ortsbeiratssitzung in Fahrland. Grafik: Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. Th. Semmelhaack

Hans Becker, ehemaliger Ortsvorsteher von Uetz-Paaren und einer der betroffenen Landeigentümer: „Warum werden die Landeigentümer und -nutzer nicht zu einem Gespräch eingeladen? Reden wir doch einfach Klartext!“ In „Golm-Nord“, für das parallel ein ähnliches Verfahren eingeläutet worden ist, kam es durch einen Änderungsantrag von Marcus Krause wenigstens zu der Ergänzung, dass eine Lösung für die Landwirte gefunden werden soll. Fahrland hatte da leider keinen Fürsprecher in der Stadtverordnetenversammlung.

Einig waren sich die Ortsbeiräte über die Straßenbahn und die sich daraus ergebende Notwendigkeit eines Betriebshofs. Absolut nicht nachvollziehbar fanden sie indes, wieso die Straßenbahntrasse planerisch in zwei Teile geteilt werden soll: Erstens die Strecke von Krampnitz über die Gartenstraße bis an die Döberitzer Straße. Und zweitens: der letzte Abschnitt mit der Wendeschleife, der demnach im beschriebenen Gewerbegebiet Fahrland-West läge, das damit ebenfalls genehmigt würde. Karsten Etlich (SPD): „Schade, dass die Straßenbahn nicht in einem Plan zusammengefasst wurde. Wenn wir über die einzelnen Punkte diskutieren sollen, regt sich bei mir absolut der Widerstand. Eine Feuerwehr im Norden – sicher! Aber bitte nicht das, was in Krampnitz teuer verkauft werden soll oder da vergessen wurde, dann nach Fahrland. Und ich möchte auch nicht, dass die ganzen

10.000 Einwohner aus Krampnitz mit ihrem Müll hier nach Fahrland kommen. Denn die kommen wahrscheinlich nicht mit der Straßenbahn, sondern mit dem Auto. Und dass alles passiert dann in unmittelbarer Nähe der Regenbogenschule. Da sind ganz viele Sachen, die im Moment verhindern, dass ich mitgehen kann. Auch die Feuerwehr gehört für mich dazu. Wir haben hier eine Freiwillige. Das ist super. Aber die Berufsfeuerwehr soll nicht ständig durch Fahrland fahren, wenn sie in die Stadt fahren muss.“

Ortsbeirat Stefan Matz (DIE LINKE, BI Fahrland) brachte es auf den Punkt: „Wenn wir die Straßenbahn wollen, müssen wir das gesamte Paket absegnen. Das halte ich nicht für sinnvoll.“

Der Ortsbeirat sah sich gezwungen, seine Zustimmung zu verweigern. Auf Vorschlag von Ortsvorsteher Wartenberg nahmen die Beiräte die Vorkaufsrechtssatzung „zur Kenntnis“. Ein klares Nein hätte es besser sein sollen. Allerdings spielt die Meinung des Ortsbeirats sowieso wieder einmal keine Rolle, denn der Grundsatzbeschluss zu „Fahrland West“ wurde schon in der Sitzung der Stadtverordneten am 30.1. gefasst, ohne die Ortsbeiräte vorher zu beteiligen.

Da 78% der Gesamtfläche im Landschaftsschutzgebiet liegen, muss das Umweltministerium Brandenburg dem Vorhaben ohnehin zustimmen. Unlängst sind ähnliche Pläne in der Waldstadt und der Pirschheide aber genau aus diesem Grund gescheitert. sk

Veränderungen fangen vor der Haustür an

Die "Bürger_innen-Initiative Fahrland" kandidiert zur Kommunalwahl für den Ortsbeirat Fahrland

Fahrlands Einwohnerzahl ist in den letzten Jahren schneller gewachsen als die Infrastruktur. Um die daraus entstandenen Herausforderungen zu meistern und die weitere Entwicklung unseres Ortes aktiv zu begleiten, möchte die BI Fahrland den Ortsbeirat unterstützen und tritt als Wählervereinigung mit einer Liste zur nächsten Ortsbeiratswahl am 26.5.2019 an.

Auf Platz 1 der Liste kandidiert mit Stefan Matz ein erfahrenes Mitglied wieder für den Ortsbeirat. Die Bürgerinitiative versteht sich jedoch als Team und nicht als Partei und tritt daher als Wählervereinigung an.

Um zur Wahl zugelassen zu werden, benötigt die Bürgerinitiative die weitere Unterstützung der Fahrländerinnen und Fahrländer. Bis zum 20.03.2019 kann jeder Wahlberechtigte, der in Fahrland wohnt, die Unterstützerliste im Rathaus unter-

schreiben. Diese liegt in der Passstelle des Bürgerservice zu den normalen Öffnungszeiten von Montag bis Samstag aus, ein Termin vorab ist nicht notwendig.

Weitere Informationen zu den Zielen der BI sowie eine Vorstellung der Kandidaten*innen sind auch auf der Webseite www.leben-in-fahrland.de zu finden.



Für Fahrland treten zur Wahl an: Jörg Walter, Anke Oehme, Stefan Matz, Annika Breuer, Matthias Päper (v.l.n.r.) Foto: Tina Lange



Ortsvorsteher Winskowski zwischen den wild parkenden Autos an der Amundsenstraße.
Fotos: sts

Was läuft falsch bei dem Projekt Eiche 2?

„Hier läuft gar nichts richtig!“, empört sich Winskowski in einem Gespräch mit dem POTSDAMER. „Der Investor macht, was er will, und die Verwaltung guckt seit Jahren zu und unternimmt nichts“, beschreibt Winskowski die Situation.

Was läuft denn falsch, möchte der POTSDAMER wissen. Das gesamte Projekt sei weder gut durchdacht, noch sei man bereit, die im Alltag deutlich gewordenen Mängel abzustellen. Auch auf die seit Jahren vom Ortsbeirat hingewiesenen Probleme habe die Stadtverwaltung nie reagiert. „Ich werde fast

täglich auf die unzureichende Menge an Parkmöglichkeiten innerhalb des Wohngebietes angesprochen. Es ist so, dass nur der sein Fahrzeug im Quartier parken darf, der eine entsprechende Parkfläche anmietet. Alle anderen Fahrzeuginhaber müssen ihre Fahrzeuge im Umfeld der Wohnanlage auf kommunalen oder anderem Grund abstellen. Für Besucher gibt es nur eine oder zwei Parkflächen zum Besuch des Bäckers. Alle anderen, wie zum Beispiel Besucher des Seniorenheims, müssen sich Parkplätze im Umfeld der Anlage suchen. Egal wie weit diese entfernt sind. Diejenigen, die schlecht zu Fuß sind, parken wild auf dem Seitenstreifen der Amundsenstraße. Hier ist mittlerweile ein inoffizieller Parkplatz entstanden. Vor allem für die Besucher des Seniorenwohnheims – die häufig selbst älter

türmer des Wohnareals inklusive der Wohneinheiten ist niemand anderes als die Firma Semmelhaack, über deren Pläne und Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung der POTSDAMER bereits mehrfach berichtete. Und es scheint typisch, dass bei dieser Kombination vielversprechende Projekte nichts anderes bleiben als eben viel versprechend. „Aus der Umsetzung der einstigen Idee ist leider wieder einmal ein typisches Semmelhaack-Stadtverwaltungsprojekt geworden ist, das weit von seiner ursprünglichen Idee entfernt ist“, ist der Ortsvorsteher von Eiche, Friedrich Winskowski (SPD) der Meinung. Und das läge nicht zuletzt wieder an genau diesen beiden Protagonisten, Herrn Theo Semmelhaack und dem Baudezernat der Stadtverwaltung, fügt Winskowski kritisch hinzu.

Über diesen unebenen und ungesicherten Trampelpfad kommt man zum Wohngebiet - wenn man gut zu Fuß ist.



Semmelhaack und die Verwaltung

Arbeit des Ortsbeirates und die Anliegen der Bürger werden ignoriert

Der östlichste Teil des Ortsteils Eiche existiert seit 2015 und wird von seinen Bürgern auch Eiche 2 genannt. Eingegrenzt von der Kaiser-Friedrich-Straße, der alten Amundsenstraße, den Anlagen des Polizeipräsidiums und im Norden durch Wald und Flur. Zwei Straßen befinden sich in dem Wohngebiet. Die Straße Zum Düsteren Teich sowie die Carl-Dähne-Straße.

740 Wohneinheiten von 32 bis 74 Quadratmeter Größe werden hier angeboten. Optimal für Senioren, Alleinstehende und Studenten – mag man meinen. Die Kaltmiete liegt etwa bei 11.00 Euro pro Quadratmeter – nicht unbedingt für Studenten, Alleinstehende und Senioren. Ein nicht unwesentlicher Teil der Anlage ist auf seniorengerechtes und studentischem Wohnen ausgerichtet.

Eine Bäckereifiliale und ein Unternehmen für Dienstleistungen rund um Haus und Wohnung sind dort zu finden. Die DSG, die Deutsche Seniorenstift Gesellschaft mbH & Co. KG (ebenfalls ein Unternehmen von Semmelhaack) betreibt auf dem Wohngelände auch eine Anlage für seniorengerechtes Wohnen. Das Wohngebiet hat zwei Zuwegungen. Die eine über die Carl-Dähne-Straße zur Kaiser-Friedrich-Straße. Ein zweiter Gehweg zum nahe gelegenen Netto Markt.

Ursprünglich sollte diese Wohnanlage mit dem verkaufsfördernden Namen „Wohnen am Schlosspark“ die Idee „Ein Zuhause für alle Generationen“ verfolgen. Der Eigen-

sind – finden sich nicht ausreichend Parkmöglichkeiten. Warum gibt es außer zur Kaiser-Friedrich-Straße keinen anderen Zugang in das umliegende Wald- und Feldgebiet, das den Anwohnern zur Erholung dienen könnte? Viele Wegebaumaßnahmen sind nicht in der Form ausgeführt worden, wie sie ursprünglich vertraglich festgelegt wurden. Fußwege, die Erholungssuchende in die umliegende Natur führen sollten, enden abrupt noch im Wohngebiet vor abschüssigem und unbegehbarem Gelände. Manche Wegebegrenzungen sind dabei in so schlechtem Zustand, dass sie nicht nur für ältere Menschen gefährlich sind“, zählt Winskowski einige Mängel der Wohnanlage auf – und er könne noch lange weitere Probleme aufzählen, sagt er.

„Nach Auskunft der Bauverwaltung der Landeshauptstadt ist alles rechtens. Das gesamte Quartier ist in privatem Grund- und Hausbesitz. Auch die Straßen und Parkbuchten. Die Straßen können nach Auskunft der Stadtverwaltung aufgrund der baurechtlichen Standards (diese sind baulich nicht wie öffentliche Straßen bemessen, Anmerkung der Redaktion) nicht der Kommune gewidmet werden. Damit ist eine Widmung in eine öffentliche Straße nicht mehr möglich. Es besteht sogar



Wo soll denn dieser Weg hin? Und bitte auf dem Weg bleiben, sonst besteht Stolpergefahr.

das Recht für Semmelhaack, das gesamte Quartier mit einer Schranke am Eingang der Kaiser-Friedrich-Straße zu versehen und somit für die Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich zu machen“ so Winskowski.

„Wer hat diese Stellplatz-Planungen zugelassen und die Umsetzung bewilligt? Wer trägt die Kosten für die Nutzung des öffentlichen Raums und Eigentums durch Fahrzeuginhaber, die die Nutzungskosten für die Stellflächen auf dem Semmel-

haack-Grundstück nicht aufbringen können?“, stellt Winskowski rhetorische Fragen in den Raum und kennt deren Antworten schon längst. „Fast täglich treffe ich hier bei meinen Begehungen der Wohnanlage und des Umfeldes Seniorengruppen mit ihren Begleitern, die sich mit Rollatoren oder anderen Gehhilfen über die unbefestigte holprige stillgelegte Amundsenstraße und deren Trampelpfade quälen. Warum gibt es für die Senioren und alle Bewohner nicht einen sicheren und gut begehbaren Zugang nach Norden in den Naherholungsbereich? Sollen alle Anwohner nur über die Kaiser-Friedrich-Straße einen Zu- und Ausgang haben?“

Der Ortsbeirat Eiche hatte schon bei den baulichen Planungen auf eine sich verschärfende Verkehrssituation an der Kreuzung zur Amundsenstraße aufmerksam gemacht. Zu den gemeinsamen Gesprächen und Bewilligungen gab es einst auch mal einen städtebaulichen Vertrag zur Verlängerung der Abbiegespur Richtung Bornstedt. Doch davon will die Verwaltung laut Winskowski heute nichts mehr wissen. Sie bestehe nicht mehr auf die Einhaltung dieses Vertrags.

„Die Verlängerung der Abbiegespur würde für den Bauherren des Quartiers Eiche 2 zu teuer werden, weil sie vermutlich höher wären als geplant, deshalb sehen wir von dieser vertraglichen Verpflichtung ab, sagte Herr Goetzmann, Leiter des Fachbereichs 46, Stadtplanung und Stadterneuerung, in Gegenwart einiger Ortsbeiräte“, so Winskowski. Auch dieses Verhalten gegenüber Semmelhaack ist nichts Neues und wurde bereits an anderen Stellen beobachtet.

Die willkürliche Handhabung von vertraglich vereinbarten Verpflichtungen sowie die Vergabe von Baugenehmigungen eines einzelnen Verwaltungsmitarbeiters und sein scheinbar bevorzugter Umgang mit Bauprojekten der Firma Semmelhaack, sind ein deutliches Zeichen dafür, dass die oberen Herren entweder davon nichts wissen oder aber dieses Verhalten sogar befürworten und anleiten“, mutmaßt Winskowski. sts



www.kraehe-werkstatt.de

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir für die Bereiche:

Pkw - Nfz - Bus

Meister
Mechatroniker
Azubis

Berufserfahrung ist erwünscht.



AUTOFIT Kraehe GmbH
Ketziner Strasse 132
14476 Fahrland
Tel.: 033208/ 546-0

Impressum

POTSDAMER - Magazin der Havelregion erscheint monatlich in der Printversion und auf www.der-potsdamer.de.

Herausgeber: Steve Schulz, commata - Agentur für Marketing & Kommunikation Ganghoferstr. 5a, 14476 Potsdam, Tel.: 033201 14 90 80
E-Mail: info@der-potsdamer.de
www.der-potsdamer.de

Autoren in dieser Ausgabe: Steve Schulz (sts), Susanna Krüger (sk), Henry Sawade, Dr. Regina Ryssel u.a.

Grafik: Britta Klinge-Wiener, Susanna Krüger
Titelbild: Subway to Sally (Promo)

Nicht von Autoren gekennzeichnete Veröffentlichungen sind redaktionelle Bearbeitungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt zugestelltes Material jeder Art wird keinerlei Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, zugesandtes Material zu kürzen. Inhalte des POTSDAMER wurden sorgfältig erstellt und recherchiert, trotzdem übernehmen weder Herausgeber, Redaktion noch Autoren für die Richtigkeit von Angaben und/oder Satzfehler keinerlei Haftung.

Nachdrucke von Berichten und Fotos, auch auszugsweise, sind nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers zulässig. Die Nutzung der vom POTSDAMER - Magazin der Havelregion konzipierten Texte, Grafiken, Fotos, Anzeigen etc. liegt vollumfänglich beim Herausgeber. Alle Rechte vorbehalten. Es gelten die aktuellen Mediadata (Dezember 2018).



Die Minigarde ganz groß, beim Auftritt (u.) und beim Interview (r.). Fotos: sts



Die Ehrengäste: Das Prinzenpaar von 1986, Gabi und Bernd Kühne (o.). Die Wild Rock Kids bei einem ihrer vielen Auftritte (u.).



Die Sau rausgelassen

Große Carnevalsfeier in der Preußenhalle

Der Carnevalsclub „Rot-Weiß“ Groß Glienicke ist seit nunmehr 33 Jahren ein Garant für große Carnevalsfeiern und riesen Stimmung. Sein Leitspruch? „Helau, Helau, Helau! Groß Glienicker lasst raus die wilde Sau!“

So kamen auch zur diesjährigen Jubiläumsfeier über 250 bunt Verkleidete in Feierlaune, und es erwartete sie ein ebenso buntes und abwechslungsreiches Show-Programm, das von den Tanzeinlagen der Jugendtanzgruppen und der Minigarde dominiert wurde, die mit ihren neuen Choreografien alle begeisterten. Kein Wunder also, dass die Halle tobte.

Den professionellen Unterhaltungsteil übernahm Remmi von Demmi. Mit seiner rasanten One-Man-Show brachte er die Massen zum Lachen. Am Ende des Showprogramms um 22:30 Uhr begann die Tanzparty für alle. Zur Musik wurde dann bis in den frühen Morgen getanzt.

Unter den Karnevalisten waren neben Groß Glienickern auch Feiernde aus Fahrland, Neu Fahrland, Stahnsdorf, Dallgow, Treptow und sogar Rudow. Ein besonderer Dank ging an die Sponsoren, die im Hintergrund vieles erst durch ihre Unterstützung möglich machten. sts



Beste Stimmung und tolle Kostüme, gefeiert wurde bis zum Schluss.



Große Anerkennung: Uschi Henecke für 33 Jahre Mitglied im Carnevalsclub, mit Matthias Völker (l.), Hahn im Korb: Mario März inmitten seiner Fans (o.).



Bald Tempo 70 auf B2?

Ortsbeirat und Anwohner fordern Temporeduzierung

Der Ortsbeirat von Groß Glienicke fordert wegen der schweren Unfälle der Vergangenheit auf der B2 ein durchgehendes Tempolimit von 70 km/h. Das interessierte auch das Redaktionsteam des Robur Busses vom Regionalsender rbb, das wieder einmal nach Groß Glienicke kam, um sich von der Thematik und den Meinungen vor Ort ein Bild zu machen.

„Unser früherer Ortsbürgermeister Manfred Dreusicke hat das Problem auf den Punkt gebracht: Die ständigen Wechsel der Höchstgeschwindigkeiten machen die B2 zwischen Fahrland und Groß Glienicke zu einer gefährlichen Strecke. Wenn – wie auf der B2 nach Spandau – durchgehend Tempo 70 gelten würde, hätten wir eine klare Situation, die nicht zu hektischen Überholmanövern verleitet. Das würde die Verkehrssicherheit erhöhen und die Autofahrer nur wenige Sekunden Zeit kosten. Außerdem fordert der Ortsbeirat seit langem, dass die Temporeduzierung vor dem Kreiselschon beim Abzweig Am Schlahn beginnt“, sagt Winfried Sträter, Ortsvorsteher von Groß Glienicke.

Die Meinungen der Anwesenden gehen trotz unterschiedlicher Begründungen ziemlich in die gleiche Richtung: Eine Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit.

Der einzige von der Stadtverwaltung anwesende Vertreter, Herr Thomas Schenke, Leiter des Fachbereichs Grün- und Verkehrsflächen, zeigt Verständnis für die



Thomas Schenke im Gespräch mit Michael Scheibe vom rbb. Foto: sts

Einwohner von Groß Glienicke und weißt darauf hin, dass die Begründung des Ortsbeirates für das geforderte Tempolimit nicht ganz den Untersuchungsergebnissen entspräche. Grund für die Unfälle sei nämlich in keinem der genannten Fälle eine überhöhte Geschwindigkeit gewesen. Über 80 Prozent seien Unfälle mit Wildtieren gewesen. Die schweren Unfälle, bei denen mehrere Fahrzeuge beteiligt waren und einige Personen verletzt wurden, seien auf Eisglätte, Alkoholkonsum oder Unachtsamkeit zurückzuführen. Ebenso verwies Schenke auf die Notwendigkeit einer Rechtsgrundlage für die geforderte Geschwindigkeitsbegrenzung auf der B2, die es derzeit nicht gebe. „Dann müsse man diese schaffen“, fordert Gregor Ryssel, Vorsitzender der CDU-Nord. Das zögerliche Verhalten der Stadt sei symptomatisch. Es

könne nicht angehen, dass die Stadt nicht pragmatisch und nicht im Sinne der Bürgerinteressen handele, so Ryssel weiter.

Peter Kaminski, Stadtverordneter und Mitglied des Ortsbeirates Groß Glienicke (Die Linke), kann sich sogar den verstärkten Einsatz von Lasermessgeräten auf der B2 vorstellen. „An anderen Stellen funktioniert das auch sehr gut, warum sollte das auf der B2 nicht auch funktionieren?“, so Kaminski.

Statt des Tempolimits plane die Stadt laut Schenke die Installation eines Wildschutzzaunes entlang der B2, diese Maßnahme würde sofort greifen und viele Unfälle verhindern können. Dennoch schloss Schenke nicht aus, dass es auch zu einer rechtlichen Grundlage in dem Thema kommen könne, um ein reduziertes Tempolimit durchzusetzen, man brauche dafür nur mehr Zeit. sts

Danke, für das große Engagement!

Julia Haebler verlässt im März den Alexander-Haus e.V.

Nach erfolgreichem Abschluss der Aufbauphase des Community Dialogue Programms nimmt Julia Haebler Abschied vom Alexander-Haus. Parallel zu den laufenden Sanierungsarbeiten hat die frisch gebackene Brandenburgerin in Groß Glienicke Partnerschaften und Dialog-Reihen aufgebaut, Helfende koordiniert und die Administration gemanagt. Im Zentrum des Programms stand das Teilen von kollektiver und individueller Geschichte. Die Treffen waren an Aktivitäten wie Sport, Kochen, Kunst oder Theater gebunden und haben insbesondere neu Ankommenden ermöglicht, ihre Erfahrungen, Erlebnisse und Wünsche zu kommunizieren. Die Geschichte des Alexander Hauses dient dabei als wichtiges Momentum für sozialen Zusammenhalt. 2018 zeichnete die Landeshauptstadt Potsdam die Reihe „Kunst und Kochen“, eine Kooperation zwischen Alexander-Haus, Neues Atelierhaus Panzerhalle und Neopanterra mit dem Integrationspreis aus.

Julia Haebler studierte Opernregie an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin und „Executive Master in Arts Administration“ an der Universität Zürich. Als freie Regisseurin erarbeitete sie zahlreiche Uraufführungen zeitgenössischer Werke, beispielsweise an der Staatsoper im Schillertheater, der Semperoper und am Theater Bremen. Sie inszenierte Produktionen für und mit Bürgern im öffentlichen Raum. So verwandelte sie 2007 eine Buxtehuder Tennishalle in ein Opernhaus oder erarbeitete mit 300 Schülern sowie Bewohnern des Bremer Stadtteils Tenever „Faust 2“ open air für die Deutsche Kammerphil-

harmonie Bremen. 2016 hatte Julie Haebler die koordinierende Gesamtleitung von „Sing Along, Berlin“ in Kooperation mit der Berliner Philharmonie und brachte 2017 im Rahmen des Kunstfest Weimar die afghanische Theatergruppe AZDAR für ein Gastspiel u.a. an das Hans Otto Theater (Refugee Club).

Die Arbeit am Alexander Haus war Haebler erste Berührung mit dem Bereich Interkultur. „Diversität geht uns alle an. Meine Perspektive hat sich in dieser Zeit verändert“, sagt Julia Haebler und bedankt sich vor allem bei Amanda Harding dafür, dass sie ihr „dieses wunderbare Programm anvertraut hat“.

„Wir haben die letzten zwei Jahre damit verbracht, von den Einwohnern von Groß Glienicke zu lernen, mit ihnen zusammenzuarbeiten und eine Reihe von Dialoggruppen zu moderieren“, sagt Amanda Harding. „Wir sind sehr beeindruckt und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit der örtlichen Gemeinschaft. Unser ganz besonderer Dank gilt Julia, die unser Projekt in den letzten zwei Jahren als Programmmanagerin aufgebaut hat, damit wir unsere Arbeit fortsetzen können.“



Julia Haebler (2.v.r.) bei der Preisverleihung des Integrationspreises. Foto: privat



Jugendclub im Begegnungshaus

Seit nunmehr 20 Jahren beherbergt das Groß Glienicker Begegnungshaus einen Jugendclub für junge Menschen aus der Umgebung.

Das Team sind wir, Maike und Theresa, zwei engagierte Sozialarbeiterinnen und gemeinsam mit unserem Praktikanten Janis haben wir es uns zum Vorsatz für 2019 gemacht, den Cluballtag weiterhin mit interessanten Angeboten und abwechslungsreichen Wochenend- und Ferienprogrammen zu füllen.

Neben wöchentlich festen Angeboten wie unserer Näh-Werkstatt, dem gemeinsamen Kochen oder unserem Fußballtraining ist es unser Ziel, Kindern und Jugendlichen einen sicheren Raum für ihre Wünsche und Anliegen zu bieten, in welchem sie sich ganz zwanglos mit Freunden treffen und ihre Freizeit beim Kickern, Fitness, Billardspielen, auf unserem großzügigen Außengelände oder einfach beim Quatschen verbringen können.

Aktuelle Programme des Clubs finden sich in den Schaukästen des Ortes und auf der Internetseite des Hauses unter der Rubrik Jugendclub. Da wir uns stetig über neue Gesichter im Begegnungshaus und Besucher im Club freuen, laden wir herzlich dazu ein, einfach mal vorbeizuschauen.

Auch am Tag der offenen Tür des Groß Glienicker Begegnungshaus e.V. am 16.03.2019 von 15 bis 18 Uhr wird sich der Jugendclub und sein Team Interessierten vorstellen und freut sich über zahlreiche Besucher.

Groß Glienicker Begegnungshaus e.V.
Glienicker Dorfstraße 2, Tel.: 033201 – 20964, www.begegnungshaus-ev.de
Öffnungszeiten: Montag: Büro- und Beratungstag, Dienstag bis Donnerstag: 12 – 20 Uhr / Freitag 13 – 21 Uhr, Samstag (14-tägig, Aushang beachten): 13 – 21 Uhr

Die Fotogruppe im Begegnungshaus

Die Fotogruppe existiert seit 2012. Regelmäßige Treffen im Begegnungshaus finden einmal monatlich statt. Darüberhinaus machen wir gemeinsame Fotoausflüge oder gezielte Einsätze zu speziellen Events.

Wir einigen uns auf Themen und Motive, die wir fotografisch umsetzen. Gelegentlich werden wir auch angefragt, spezielle Ereignisse fotografisch zu begleiten. Ein- bis zweimal im Jahr machen wir eine Fotoausstellung.

Wir wollen voneinander lernen und gemeinsam Erfahrungen sammeln. Das schließt ein das „Foto-Auge“ zu schärfen, die digitale Kamera besser zu verstehen, Bildbearbeitung. Alle Interessenten sind willkommen, ganz gleich welche Kamera sie benutzen. Kontakt: helmut.goergen@gmx.de



Fotogruppe
des Groß Glienicker Begegnungshaus e.V.

KÖNIGSWALD APOTHEKE

Mo. - Fr.: 08:30 - 18:30 Uhr
Sa.: 08:30 - 13:00 Uhr
Tel.: 033201 / 506 932
Potsdamer Chaussee 106
14476 Potsdam/Groß Glienicke

www.restaurant-die-tenne.de
e-mail: info@restaurant-die-tenne.de

täglich ab
11.30 Uhr geöffnet

**Restaurant
DIE TENNE**

Am Rehweg 22 · 14476 Neu Fahrland
direkt an der B2 · im Norden Potsdams

Tel.: 033208/2 24 91 · Fax: 033208/2 24 92

Der Wublitzer Eremit muss umziehen

Bürgerbeteiligung zum Neubau der Straßenbrücke zwischen Grube und Leest

Die alte Brücke zwischen Grube und Leest ist in einem so schlechten Zustand, dass aus wirtschaftlicher und technischer Sicht nur noch ein Neubau Sinn hat. Das ergaben Untersuchungen des Bauwerks 2010 und 2015. Außerdem ist die Brücke höchstens für Schwerlastwagen von 30 t Gesamtlast im Einbahnverkehr tragfähig.

Die Autobahnabfahrt Leest ist ca. einen Kilometer von der Brücke entfernt. Im Falle einer nötigen Umleitung wegen eines Unfalls auf der Autobahn A10 kann die Strecke wegen der momentanen Lastenbeschränkung nicht (wie vorgesehen) als reguläre Umleitungsstrecke benutzt werden.

Zurzeit läuft deshalb das Planfeststellungsverfahren für den Bau einer neuen Brücke über die Wublitz. Die Bürgerschaft sowie Interessen- und Umweltverbände sind aufgerufen, mögliche Einwände gegen den Plan bis spätestens einen Monat nach Beendigung der Auslegung, das ist bis zum 5. April 2019, beim Landesamt für Bauen und Verkehr oder bei der Landeshauptstadt Potsdam einzureichen.

Persönlich eingesehen werden kann der Plan in der Stadtverwaltung Potsdam noch bis 5. März und online auf der Seite des Landesamts für Bauen und Verkehr Brandenburg (siehe Kasten).

Es wurden diverse Varianten durchgerechnet. Unter anderem auch die des Baus einer Brücke zwölf Meter südlich der jetzigen. Das wäre der alte Standort von 1933. Vorteil wäre, das Bauwerk läge dann wieder in einer Flucht mit der Straße.

Der Eremit ist ein Rosenkäfer und gehört zu den geschützten Arten.

DER KOMPLETTE PLAN ZUM NACHLESEN

Hier steht, wann und wo der Plan bis 5.3.2019 persönlich eingesehen werden kann: <https://buergerbeteiligung.potsdam.de/node/10208>

Und auf dieser Seite ist der Plan online einsehbar (auch nach dem 5.3.2019): <https://www.o-sp.de/lbvbrandenburg/nutzungshinweis.php?pid=39532>

Mögliche Setzungsunterschiede und technologische Risiken beim Bau eines neuen Damms bzw. sehr hohe Investitionskosten von insgesamt ca. 15 Mio. € (Variante Moorbrücke) sprechen aber gegen die geprüften Varianten.

Die Machbarkeitsstudie kam dann zu folgendem Ergebnis: der vorhandene Brückenstandort wird doch beibehalten. Eine Verbesserung der Linienführung und eine Verbreiterung erfolgen nicht. Hierfür sprechen (laut Landesamt) auch die jetzt schon vorhandenen Verkehrsraumschränkungen in den engen Ortsdurchfahrten von Grube und Leest sowie die geringsten naturschutzfachlichen Eingriffe. Wenn alles gut läuft, soll der Baubeginn 2020 sein.

Gehwegplanung nicht zu Ende gedacht

Auf der südlichen Seite der Brücke ist ein zwei Meter breiter Gehweg geplant. Aber die Anschlussstücke (der Damm beiderseits der Brücke) gehören nicht zur „Baulast der Landesstraßenverwaltung“ und sind damit nicht Gegenstand des Planfeststellungsverfahrens. Für die Anschlussstücke sind die Städte Potsdam und Werder zuständig. Für dieses separate Bauvorhaben will Grubes Ortsvorsteher Stefan Gutschmidt einen Antrag bei der Stadt stellen. „Es würde natürlich Sinn machen, die Gehwege bis zur

Brücke gleich mit zu bauen.“ Das wäre eine deutliche Verbesserung, denn ohne Gehweg ist es bei der schmalen Straße und dem vielen Verkehr nicht einfach, zu Fuß in den gegenüberliegenden Ort zu kommen.

Fahrräder außen vor

Drei schöne Fahrradrouten führen nah an der Brücke vorbei: Die Route „Insel Töplitz“, verbindet die Orte Leest, Göttin, Neu Töplitz und Töplitz miteinander. Die Fahrradroute „Potsdam“ führt von Werder über Grube, Marquardt und Paretz nach Werder zurück. Auch die Radler, die die Route „Potsdam“ (Sanssouci - Wildpark - Nattwerder - Grube - Bornim) fahren, tangieren die Brücke.

Keine der Fahrradrouten führt direkt über die Brücke. Aus diesem Grund wird der Bau eines Fahrradwegs für nicht nötig erachtet. Wieso werden hier nur die Freizeitradler in Betracht gezogen? Was ist mit den Schulkindern, die zwischen Töplitz und Golm pendeln, und mit Menschen, die diesen Weg als Arbeitsweg mit dem Fahrrad fahren wollen? Für sie ist es schon heute ziemlich gefährlich auf der vielbefahrenen schmalen Straße und dem Damm ohne Radweg. Die Brücke soll für Jahrzehnte funktionieren,



Die Wublitzbrücke verbindet Grube und Leest (o.). Die Straße verläuft in einer Kurve über den Damm (l.). Noch ist die Brücke ziemlich zugewachsen (r.).
Fotos: sk

da ist der Bau eines durchgehenden Radwegs unabdingbar. Auch wenn es innerhalb von Grube und Leest kurze Engstellen gibt, so schließen sich doch gleich hinter Grube hervorragende Radwege an. Diese Engstellen sind daher kein Argument gegen einen Radweg über die Brücke.

Pflanzen und Tiere müssen Platz machen

Da das Vorhaben innerhalb der Natura 2000-Gebiete „Havel bei Potsdam“ und „Mittlere Havelniederung“ liegt, wurde eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt. Die Gehölzbestände des Untersuchungsraums sind für Fledermäuse und gehölbewohnende Vogelarten von Bedeutung. Die Wublitz und der Schlänitzsee sind als Lebensräume und Wanderkorridore für Biber, Fischotter, Fische und Wasservogel von Bedeutung. Darüber hinaus wurden Amphibien, Ringelnatter und Libellen nachgewiesen.

Obwohl durch den Bau der Brücke an alter Stelle der Eingriff in die Natur möglichst gering gehalten werden soll, haben die Baumaßnahmen, zum Beispiel Versiegelung und Überformung, doch große Auswirkungen auf die geschützten Biotop. „Es werden hoch bedeutsame gewässerbegleitende Gehölzbestände und Feldgehölz-

ze in einem Umfang von 1.419 m² gerodet. Darüber hinaus stellt der Verlust von mittel bedeutsamen Baumgruppen in einem Umfang von 168 m² eine erhebliche Beeinträchtigung für das Naturgut dar und es werden sechs Einzelbäume mit Lebensraumfunktion gefällt. Der gesamte Höhlenbaumbestand mit potentiellen Quartieren für Vögel, Fledermäuse und Eremit (Käfer aus der Unterfamilie der Rosenkäfer) wird gefällt.“ Das Landschaftsbild wird sich insgesamt stark verändern.

Die Böschungen sollen mit 10 cm Oberboden abgedeckt und Rasen angesät werden. Viel besser wäre hier ein naturgemäßer Bewuchs, zum Beispiel mit standorttypischen Wildkräutern. Im Anschluss an die Baumaßnahme werden auf 1.376 m² Fläche Gehölze trassennah neu angepflanzt.

Zwei vom Gesetz her vorgeschriebene Ausgleichsmaßnahmen sind leider sehr weit entfernt: In Kartow sollen Feldgehölze (kleiner flächiger Bestand von Bäumen und Sträuchern) auf einer Fläche von 1.672 m² gepflanzt werden.

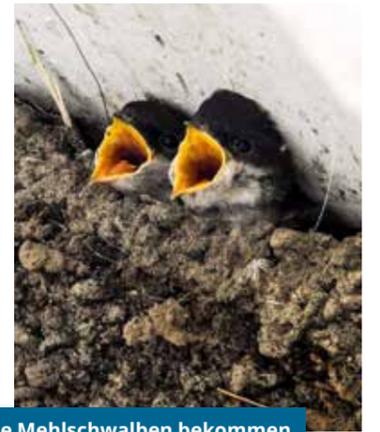
Im Erläuterungsbericht heißt es dazu: „Über die Durchführung der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen können die ermittelten erheblichen und nachhaltigen Beeinträchtigun-

gen der Naturgüter Boden, Klima und Luft, Biotope / Pflanzen und Tiere sowie Landschaftsbild und Erholungswert der Landschaft vollständig kompensiert werden.“

Es werden aber auch z. B. der Mehlschwalbe, die durch den Abriss des alten Brückenbauwerks zunächst Revierplätze verliert, an der Behelfsbrücke und am Ersatzbauwerk geeignete Nisthilfen angeboten. Der Schlammpeitzger, ist ein Süßwasserfisch, der auf der Roten Liste der gefährdeten Arten steht. Er soll mittels Elektrofischung abgefangen und dann umgesetzt werden. Auch Großmuscheln werden umgesetzt.

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Die Straßenverkehrszählung 2015 ergab für den hier diskutierten Abschnitt der L 902 eine durchschnittliche tägliche Verkehrsbelastung von 5.103 Kfz / 24 h. Die neue Brücke wird für eine prognostizierte Verkehrsbelastung von 6.000 Kfz / 24 h (Straßenverkehrsprognose



Die Mehlschwalben bekommen neue Nistmöglichkeiten.



2025) bemessen. Höchstwahrscheinlich wird diese Zahl aber deutlich nach oben gehen. Denn der Ausbau des Wissenschaftsstandorts Golm schreitet voran. Allein durch den Bau des Golm 2 und die Erweiterung des Fraunhofer-Instituts werden 1.200 neue Arbeitsplätze entstehen. Das neu aufgerufene Gewerbegebiet Golm Nord noch nicht mit eingerechnet. Das bestätigt Gutschmidt: „Da bleibt im Grunde nur der Bau einer Umgehungsstraße, um den Verkehr direkt Richtung Autobahnabfahrt Potsdam-Nord zu leiten.“

Der Ortsbeirat Grube kämpft schon seit Jahren für eine Eindämmung des Lkw-Verkehrs in der schmalen Ortsdurchfahrt. Die einjährige Bauphase der Brücke wird die Nerven der Anwohner auf die Probe stellen. Eine Ampel wird den Verkehr über die einspurige Behelfsbrücke regeln. Mit Rückstau ist zu rechnen.

Vielleicht kommen ja dann doch einige Lkw-Fahrer mehr auf die Idee, den sehr gut ausgebauten Autobahnanschluss Potsdam-Nord bei Marquardt zu benutzen, anstatt sich durch die Engstellen in Leest und Grube zu zwingen. Und bleiben langfristig auf dieser Strecke. Würde sich das Landesamt dazu durchringen, die Ortsdurchfahrt Leest für Lkws über 12t dauerhaft zu sperren, dann wäre das für viele Anwohner und Beteiligte ein guter Kompromiss und man könnte evtl. auf einen separaten Fahrradweg verzichten. sk

„
Es würde natürlich Sinn machen, die Gehwege bis zur Brücke gleich mitzubauen.“



Stefan Gutschmidt, Ortsvorsteher von Grube

Krampnitz' neuer Masterplan

3. Teil der Krampnitz-Serie: Die Planungen sind abgeschlossen – und auch wieder nicht

Für das neue Stadtquartier in Potsdams Norden gibt es einen neuen Masterplan. Dieser wurde am 29. Januar dieses Jahres in der achten öffentlichen Sitzung des Forum Krampnitz vorgestellt, das in regelmäßigen Abständen stattfindet und über aktuelle Planungen sowie Umsetzungen informiert.

Der vorgestellte Masterplan soll die planerischen Grundlagen zu den Fragen Städtebau, Freianlagen, Mobilität, sozialer Infrastruktur und dem Nutzungsmix von Wohnen und Gewerbe bündeln. Entwickelt wurde er von der Landeshauptstadt Potsdam und dem Entwicklungsträger gemeinsam mit externen Planungsbüros auf Grundlage des Siegerentwurfs aus dem städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb „Wohnen in Potsdam Krampnitz“. Doch auch wenn der Masterplan schon eine ungefähre Vorstellung von dem zukünftigen Wohn- bzw. Lebensgebiet Krampnitz zulässt, blieben einige Fragen leider noch unbeantwortet.

„Der heutige Tag stellt einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung des ehemaligen Kasernengeländes in Krampnitz hin zu einem neuen Stadtquartier dar. Auf der Grundlage des Siegerentwurfes ... haben wir in den vergangenen Monaten mit hoher Intensität an der Konkretisierung der Planungen gearbeitet“, sagte Bernd Rubelt, Beigeordneter der Landeshauptstadt Potsdam für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt, im Vorfeld der Veranstaltung. „Mit dem Masterplan stellen wir nun die Weichen, dass sich Krampnitz zu einem Quartier mit hoher Lebensqualität für seine Bewohnerinnen und Bewohner entwickelt. Wir schaffen die Voraussetzungen, dass sie nicht nur in Krampnitz wohnen, sondern leben können - dazu gehört, dass es viele Angebote vor Ort gibt, die im Alltag genutzt werden können“, so Rubelt weiter.

Auch Bert Nicke, Geschäftsführer der Entwicklungsträger Potsdam GmbH, äußerte sich ähnlich: „Mit der Erarbeitung des Masterplans haben wir einen ganz wichtigen Schritt unternommen, um dem neuen Stadtquartier in Krampnitz ein Gesicht zu geben. Die erarbeiteten Ideen und Konzepte zur Verortung von sozialer Infrastruktur und Gewerbeflächen, der Entwicklung von Wohn- und Freiräumen sind das Fundament für den künftigen Charakter des neu-

en Stadtquartiers: naturnah und urban, ein zukunftsweisender, lebendiger Ort zum Wohnen und Arbeiten.“

Nun soll der Masterplan im März von den Stadtverordneten beraten werden. Auf dem 150 Hektar großen ehemaligen Militärgelände zwischen Krampnitzsee, Fahrländer See und Döberitzer Heide, entsteht in den kommenden zehn bis 15 Jahren für ca. 10.000 Potsdamerinnen und Potsdamer neuer Wohnraum. Dabei soll Krampnitz Vorbildcharakter haben in puncto Energie- und Wärmeversorgung, Mobilität und Ökologie.

schule mit den jeweiligen Sportflächen entstehen ebenfalls. Die erste Grundschule soll schon zum Schuljahr 2022/2023 eröffnet und vis-à-vis des stadtteilprägenden zentralen Parks in einem sanierten Bestandsgebäude errichtet werden. Die zweite Grundschule ist auf der gegenüberliegenden Seite des Parks geplant. Beide Grundschulen können jeweils drei Klassenzüge aufnehmen und haben einen dazugehörigen Hort.



Soziale Infrastruktur

Sieben Kindertagesstätten für insgesamt 880 Kinder sind im Entwicklungsgebiet vorgesehen. Sie werden im Quartier verteilt und sollen für alle – möglichst zu Fuß – gut erreichbar sein. Baulich haben die Einrichtungen unterschiedlichen Charakter: Einige werden in sanierten denkmalgeschützten Bestandsgebäuden, andere im Neubau oder im Zusammenhang mit einer Grundschule errichtet. Durch eine flexible Bauweise wird dafür gesorgt, dass langfristig auch andere Nutzungen der Gebäude möglich bleiben – wenn etwa der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen einmal sinkt und stattdessen altersgerechte und barrierefreie Angebote benötigt werden.

Drei neue Schulen

Zwei Grundschulen und eine Gesamt-

schule im Westen des Stadtteils Die Gesamtschule im Westen des Stadtteils soll eine Kapazität von fünf Klassenzügen haben und drei Züge in einer gymnasialen Oberstufe bis zum Abitur führen.

Hinzu kommen ergänzende Angebote wie wettkampfgerechte Sportanlagen, ein Jugendclub und ein Stadtteilzentrum. Mögliche Nutzungen des Stadtteilzentrums sind Angebote der Musikschule, der Bibliothek, von Kirchen, als Bürgerhaus oder für Veranstaltungen. Wie das Zentrum aussehen und wie es genutzt werden soll, wird im Laufe der weiteren Planungen konkretisiert.

Wohnen in Krampnitz

Bekanntermaßen sind die Zahlen der geplanten Bewohner in Krampnitz von fast 4.000 auf 7.000 und mittlerweile auf 10.290 Einwohner gestiegen. Der benötigte Wohn-



Grundlage für den Masterplan war der städtebauliche Entwurf, der sich im Wettbewerb durchgesetzt hatte.
Grafik: Machleidt GmbH

durchschnittliche Wohnungsgröße von ca. 100 Quadratmetern. Bei ca. 2,1 Personen pro Wohneinheit. Für Kinder also genügend Platz. Diese sollen dann auch ausreichend Platz zum Spielen und Toben finden, denn im Inneren des Stadtteils wird es grün: Prägend wird der zentrale Park sein, in dem es Spielplätze und Freizeitmöglichkeiten für alle Altersgruppen geben wird. In einem äußeren grünen Gürtel, vorwiegend am westlichen Übergang zur Döberitzer Heide, sind weitere Möglichkeiten für Sport, Spiel, Bildung und Hobbys vorgesehen.

Umweltgerechte Mobilität

Wegweisenden Charakter für die Entwicklung des Potsdamer Nordens hat auch das im Masterplan enthaltene Mobilitätskonzept für Krampnitz, mit dem

der Anteil des motorisierten Individualverkehrs – also Autos, Motorräder usw. – an der Gesamtzahl aller zurückgelegten Wege reduziert werden soll. Durch den Ausbau des ÖPNV-Angebots soll zusätzlich der Gebrauch des eigenen Autos so stark gemindert werden, dass die Stadtentwickler in den nächsten Jahren mit einem Verkehrsaufkommen rechnen, das deutlich unter dem heutigen Niveau liegen soll. Den vielen Äußerungen der Anwesenden ließ sich entnehmen, dass man diese Prognose jedoch nicht teilt.

Ein zentraler Punkt der Prognose ist die Erschließung des Stadtteils durch die Straßenbahn, die künftig bis nach Krampnitz und weiter bis nach Fahrland fahren soll. Die Planungen zur Weiterführung der Trasse vom Campus Jungfernsee in Richtung Norden laufen bereits auf Hochtouren (der POTSDAMER berichtete in der Februar-Ausgabe darüber). Die Verfügbarkeit von Tram- und Bushaltestellen entlang des Alleenrings soll alle Teilbereiche des neuen Quartiers über kurze Strecken an den öffentlichen Nahverkehr anbinden. Auch das Erschließungssystem wurde mit dem Ziel entwickelt, die Attraktivität von Fuß- und Radverbindungen zu erhöhen und motorisierte Verkehre im Quartier zu vermeiden. Autos sollen gesammelt

raum soll auf insgesamt rund 523.500 Quadratmetern verteilt werden, von denen zurzeit noch etwas unter 10 % für den Sozialen Wohnungsbau vorgesehen sind. Auf Nachfrage des POTSDAMER könnten es laut dem Baubeigeordneten Rubelt aber durchaus 30 oder 50 Prozent werden.

Insgesamt plant der Entwicklungsträger ca. 4.430 Wohneinheiten auf Geschossebenen, in denen 9.300 Einwohner ihr neues Zuhause finden sollen. Für etwa 1000 Einwohner stehen laut Planung derzeit etwa 620 Einfamilien- und Reihenhäuser zur Verfügung, die primär im südlichen Bergviertel entstehen.

Idyllisches entgegenzusetzen.

„Durch das kleine Manhattan, das hier in Krampnitz entstehen soll, verliert der Norden Potsdams deutlich an Charme, der sich bisher durch seine leichte und flache Architektur auszeichnet und damit das Bild der Stadt prägt“, so ein empörter Besucher im Anschluss der Veranstaltung gegenüber dem POTSDAMER.

Auch das geplante autoarme Mobilitätskonzept kann über den Wohnungsbau beeinflusst werden, denn für einen Großteil des motorisierten Individualverkehrs sind nun einmal Familien verantwortlich, und je mehr Kinder in einem Haushalt vorhanden sind, desto wahrscheinlicher ist das Anwachsen des (motorisierten) Individualverkehrs. Hält man aber das Wohnraumbestandsangebot für größere Familien (ab zwei Kinder) gering, könnte so der Zuzug von Familien mit mehreren Kindern per se begrenzt werden, was wiederum dafür sorgen könnte, dass sich die Einwohner möglichst wenig auf dem Wohngebiet oder von ihm weg bewegen. Jedoch gaben die veröffentlichten Zahlen keinen Anlass auf Vermutungen, wie die geplanten Wohnflächen aufgeteilt werden sollen. Bei 4.900 Wohneinheiten für 10.290 Einwohner auf insgesamt ca. 523.500 Quadratmeter bedeutet dies eine

in den sieben Quartiersgaragen geparkt werden, die gleichmäßig über das Wohngelände verteilt geplant sind. Hier stehen jeder Wohneinheit 0,5 Parkplätze zur Verfügung. Für die etwas über 10.000 Einwohner (Gewerbetreibende nicht einbezogen) werden in den sieben Garagen etwa 3.500 Parkplätze zur Verfügung stehen. Wie diese unter den Einwohnern aufgeteilt werden sollen, blieb am Ende der Veranstaltung noch unbeantwortet.

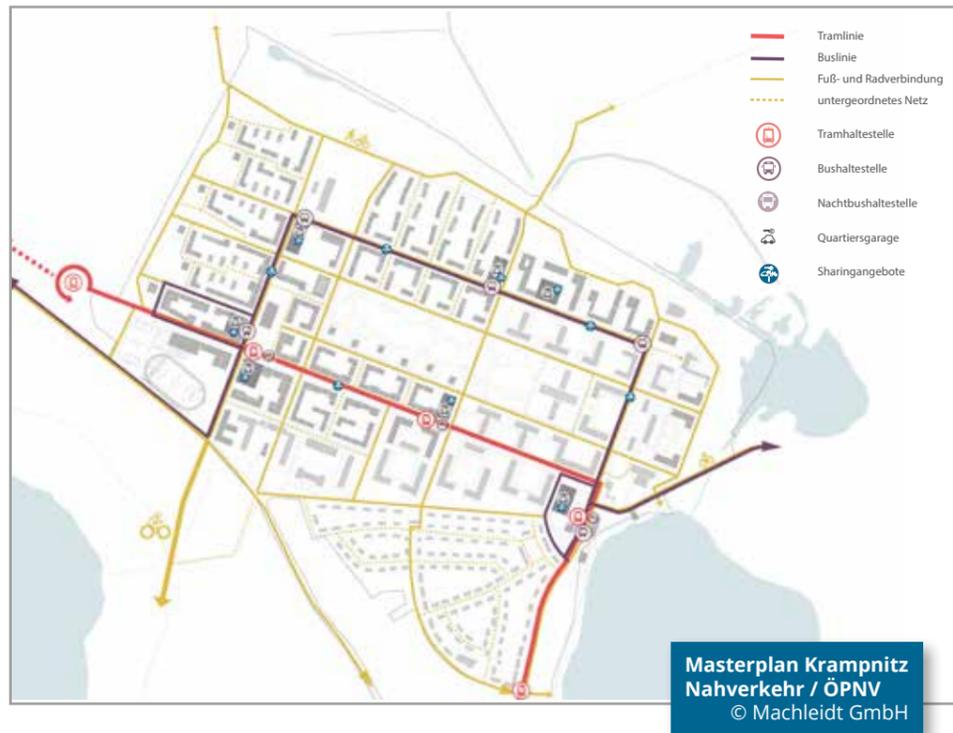
Um die alternative Mobilität weiter zu fördern, sind attraktive Rad- und Fußwegeverbindungen vorgesehen, ebenso Car- und Bikesharing-Stationen sowie Lade-Stationen für E-Autos und E-Bikes.

Die Landeshauptstadt Potsdam möchte „für eine umweltgerechte Mobilität unter den Bedingungen einer wachsenden Stadt“ sorgen, heißt es in der offiziellen Zielbeschreibung des Entwicklungsträgers. Dabei werde man die umweltgerechten Verkehrsmittel (ÖPNV, Radverkehr und Fußgänger) vorrangig ausbauen, so dass sie zu einer attraktiven Alternative zum motorisierten Individualverkehr werden.

Für die Verringerung des Alltagsverkehrs möchte die Stadt durch „eine integrierte Stadtentwicklung und ein vernetztes Verkehrsmanagement sorgen“, unter einer optimalen „Ausnutzung der vorhandenen Infrastruktur“, heißt es weiter. Wie dieses jedoch aussieht, bleibt noch offen, denn Pläne zum Ausbau von Straßen und Tramtrassen zum Wohngebiet Krampnitz wie auch eine Zufahrtsregelung aus dem Wohngebiet auf die B2 und die Gellertstraße wurden noch nicht präsentiert.

Straßenbahn soll 2025 fahren

Ein besonders wichtiger Baustein für die Entwicklung des Quartiers zu einem nachhaltigen und lebenswerten Stadtteil ist das Mobilitätskonzept, das zwei Ziele verfolgt: Zum einen sollen möglichst viele der im Lebensalltag der Bewohnerinnen und Bewohner entstehenden Wege innerhalb des Gebiets selbst per Rad oder Fuß getätigt werden können. Zum anderen sollen die notwendigen Wege ins Gebiet und aus dem Gebiet heraus vorrangig durch die Verkehrsmittel des Umweltverbands (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) zurückgelegt werden. Es soll also ein autoarmes Wohngebiet



werden. Kurz zusammengefasst: Man erwartet, dass sich die Einwohner Krampnitz' kaum von dort weg bewegen, und wenn sie es tun, dann das Rad oder das Angebot des ÖPNV nutzen.

„Unsere Erfahrungen zeigen, dass ein Stadtteil wie Krampnitz auch ohne eine massive Zunahme des Autoverkehrs entwickelt werden kann. Wie sehr uns dies gelingt, hängt maßgeblich von der konsequenten Umsetzung der von uns gesetzten Ziele für eine integrierte Stadtentwicklung ab“, ist sich Norman Niehoff, Bereichsleiter Verkehrsentwicklung in der Stadtverwaltung, sicher.

Offene Fragen und Kritik am neuen Masterplan

Das am 29. Januar durchgeführte Krampnitz Forum war keine Verkaufsveranstaltung, wenngleich der Eindruck erweckt werden konnte, dass man alles detailliert und bestens geplant habe. Dennoch zeigten sich durch Nachfragen der Anwesenden hier und da Unklarheiten und Ungenauigkeiten. Zugrunde gelegte Daten insbesondere im zu erwartenden Verkehrsaufkommen schienen sehr optimistisch dargestellt, auch wenn man davon ausgeht, dass „Krampnitz eben nicht für jeden“ sein wird, wie der Baubeigeordnete, Bernd Rubelt, während der Veranstaltung sagte.

Inwiefern es der Stadtplanung wirklich gelingen soll, durch einen attraktiven Ausbau des ÖPNV-Angebots den motorisierten Individualverkehr nicht nur auf dem heutigen Niveau zu halten, sondern noch verringern zu können, verursachte während und

auch nach der Präsentation von Norman Niehoff noch Stirnrunzeln.

Auch die Höhe der geplanten Wohnbauten überraschte doch so manchen. Fünfstöckig ist schon eine enorme Steigerung, betrachtet man sich die zumeist zweistöckige und wenige dreistöckige Bestandsgebäude auf dem Areal. Nun möchte die Stadt aber mehrere sieben-, acht- und gar ein zehn- oder höher geschossiges Gebäude errichten, was die Anmut des Potsdamer Nordens erheblich verändern wird.

Leider gelingt der Stadtplanung auch in puncto „weiterführende Schulen“ noch nicht der ganz große Wurf, denn die nördlichen Ortsteile benötigen schon seit Jahren deutlich mehr weiterführende Schulen für die vielen Schülerinnen und Schüler, deren Schulwege immer noch viel zu lang sind, weil sie eben nicht auf wohnortnahe Schulen gehen können und wild in Potsdam verteilt jeden sich bietenden Platz annehmen müssen. Eine unzumutbare Situation für viele Familien, die dringend geändert werden muss – unabhängig von Krampnitz.

Krampnitz soll aus Sicht der Stadt ein Vorzeige-Projekt werden, dass auch die Entwicklung anderer Stadt- bzw. Ortsteile beeinflussen soll. Bleibt nur zu hoffen, dass die unterschiedlichen Verwaltungsbereiche bei der Planung transparent und realistisch bleiben, sonst wird aus einem Vorzeige-Projekt ein städtebauliches Waterloo.

Die vollständige Präsentation ist hier einsehbar: www.propotsdam.de/uploads/media/20190130_Top3Top2_verbundene_Präsentation.pdf

Nachbarschaftstreffen

Seit 2001 wieder ein Oberbürgermeister Potsdams zu Gast im Berliner Golf Club Gatow

Die SPD Gatow/Kladow lud am 22. Februar 2019 zu ihrem traditionellen jährlichen Promiessen im Berliner Golf Club Gatow ein. Diesmal war der Oberbürgermeister Potsdams, Mike Schubert (SPD), zu Gast.

Begrüßt wurden die Gäste und vor allem Mike Schubert von Ulrike Sommer, der neuen Abteilungsvorsitzenden der SPD Gatow/Kladow, die während ihrer Begrüßungsrede auf die wichtige und gute Zusammenarbeit, den regelmäßigen Austausch und die guten Beziehungen mit Potsdam hinwies. Nicht zuletzt sei man auch direkt von der Entwicklung im Norden Potsdams betroffen, was sich gerade in Sachen Verkehr deutlich zeige. Die Entwicklung des Ortsteils Krampnitz beobachte man daher mit großer Aufmerksamkeit, so Sommer.

Für Schubert, der sich für die Einladung herzlich bedankte, sei es besonders wichtig, nicht nur zwischen Berlin, sondern insbesondere zu Spandau und seinem Kollegen, dem Spandauer Bürgermeister, Helmut

Kleebank, einen intensiven Austausch zu pflegen. Deshalb sieht Schubert in der Einladung die Chance, sich im persönlichen Gespräch mit den Nachbarn auszutauschen und mehr über ihre Sichtweisen und Gedanken zu erfahren.

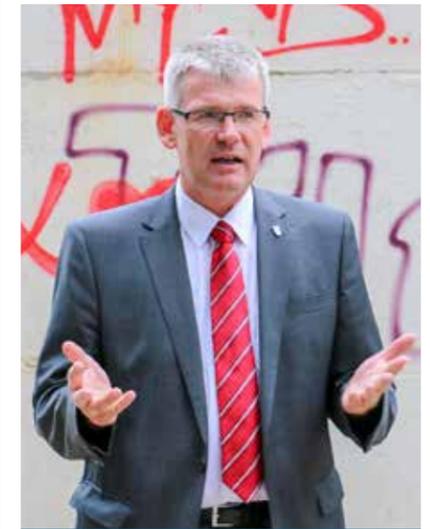
Nicht zuletzt wegen des immer größeren Verkehrsaufkommens in Potsdamer Norden setzt sich Schubert weiterhin für den massiven Ausbau des ÖPNV-Angebots ein, „damit man irgendwann nur noch die Menschen auf der Straße hat, die auf das Auto wirklich angewiesen sind.“

In den kommenden Tagen, verspricht Schubert, werde er dem Verkehrsverbund Berlin Brandenburg (VBB) den Antrag für das Ein-Euro-Ticket auf den Tisch legen, um die Attraktivität des ÖPNV zu fördern.

Darüber hinaus sieht Schubert eine wichtige Aufgabe darin, Politik nicht nur bis zur Stadtgrenze zu machen, sondern die Zusammenarbeit und den Austausch mit den umliegenden Städten und Gemeinden aktiv zu fördern, um die gesamte Region zu einer attraktiven und funktionierenden Metropole werden zu lassen. Am Ende verweist Schubert darauf, wie nah sich Berlin und Potsdam seien, schließlich sei sein Vorgänger, Jann Jakobs, Spandauer und sein Stellvertreter, Burkhard Exner, sei Kladower. Dabei zitiert er seinen alten Parteifreund, Matthias Platzeck, mit den Worten: „Für die Kladower ist das Potsdamer Rathaus näher als das Spandauer“, klar, dass es darauf La-her gab. sts



Ulrike Sommer begrüßt die Gäste (l). Oberbürgermeister Mike Schubert und Helmut Kleebank im Gespräch mit Gästen, hier mit Bernhard Neumann (u.). Fotos: sts



Helmut Kleebank ruft die Spandauer zum Mitmachen auf. Foto: sts

Jetzt beteiligen!

Bürgerhaushalt für Spandau startet am 1. März

Auch in diesem Jahr bietet das Bezirksamt Spandau den Bürgerinnen und Bürgern Möglichkeiten sich an der Gestaltung des Bezirkes zu beteiligen. Im Rahmen des Bürgerhaushalts Spandau können, z.B. auf der Internetseite www.buergerhaushalt-spandau.de vom 01. März bis 15. April 2019 Vorschläge für finanzielle Projekte oder auch Einsparmöglichkeiten gemacht werden.

Die Internetseite steht jedem offen, allerdings ist eine vorherige Anmeldung erforderlich, damit eine E-Mail-Adresse für eine Antwort hinterlegt werden kann. Auch können vorhandene Vorschläge kommentiert werden.

Spandaus Bürgermeister Helmut Kleebank dazu: „Bitte nutzen Sie Ihre Chance und bringen Sie Ihre Ideen im Internetportal ein. Selbstverständlich können Sie sich auch schriftlich oder telefonisch an uns wenden.“

Ansprechpartner im Haushaltsamt: Herr Neumann, Tel.: (030) 90279-2996. Ein Informationsflyer und eine Broschüre mit weitergehenden Informationen zum Bürgerhaushalt liegen in den Bürgerämtern und Büchereien aus. Rückfragen: Bezirksamt Spandau, Telefon: (030) 90279-0

Rettet die Nedlitzinsel

Bürgerinitiative hat weitreichende Kritik an aktueller Verwaltungsplanung

Als im Oktober 2018 Viola Holtkamp, Bereichsleiterin Verbindliche Bauleitplanung der Stadt Potsdam, den jüngsten Bebauungsplan für die Nedlitzinsel im Rahmen einer Ortsbeiratssitzung den Neu Fahrländern vorstellte, war die einstimmige Meinung eher Entsetzen als Begeisterung. Dr. Wilhelm Wilderink war in diesem Moment klar, dass, wenn man diese Pläne verhindern wollte, sofort handeln müsse. Das war der Startschuss für die Bürgerinitiative (BI) **Rettet die Nedlitzinsel**.

Wilderink, Jurist und Sprecher der Bürgerinitiative, ist selbst unmittelbarer Anwohner der Nedlitzinsel und kaufte im Jahr 2015 die Villa Adlon, direkt am Lehnitzsee, die er und seine Frau seitdem liebevoll unter hohen Auflagen der Denkmalschutzbehörde sanieren, um die einstige Schönheit des historischen Gebäudes wieder herzustellen. Dabei sei es seine Absicht gewesen, einen gestalterischen Beitrag zu leisten und gemeinsam mit anderen das „Tor zum Norden“ mitzugestalten, so Wilderink. „Es ist

eine sehr konstruktive Zusammenarbeit mit der Denkmalschutzbehörde, und wir verstehen die hohen Auflagen, denn es ist ihre Pflicht, dafür zu sorgen, dass die einmalige Architektur Potsdams erhalten bleibt. Vor allem das historische und für Potsdam bedeutende architektonische Ensemble auf und um die Nedlitzinsel muss geschützt werden. Es muss eine Einbindung der Insel in die Gesamtlandschaft und in den bestehenden Lebensraum so seltener Vögel wie dem Eisvogel und dem Seeadler geben, deren Lebensräume sich direkt auf und um die Nedlitzinsel befinden. Es darf eben nicht so sein, dass jeder machen kann, was er will.“ Und das dürfe auch die Verwaltung nicht, so Wilderink gegenüber dem POTSDAMER.

Keine Berücksichtigung des Natur- und Landschaftsschutzes

„Mindestens zwölf der dreizehn im Baugesetzbuch vorgesehenen abwägungsrelevanten Kriterien wurden bei der derzeitige Bauplanung von der Stadt schlichtweg ignoriert“, stellt Wilderink fest.

Im vorliegenden B-Plan spreche man nur von rohem Wohnraum. Anforderungen des Natur-, Landschafts- und Denkmalschutzes, die Integration sozialer Infrastrukturen, ortsprägende Elemente und auch die ursprünglichen Bebauungspläne vor der Eingemeindung seien völlig außer Acht gelassen. Ganz im Gegenteil: Von Seiten der Verwaltung heißt es nur, dass alles berücksichtigt worden sei. Inwiefern diese ‚Berücksichtigungen‘ jedoch in die Planung Einzug gehalten haben, werde im derzeitigen Bebauungsplan weder erwähnt, noch seien diese in irgendeiner Weise erkennbar, so Wilderink. Den „Höhepunkt unsensibler Architektur“ nennt Wilderink den Fünf-Geschosser, den man am nördlichen Ende der Insel plant.

Was will die BI erreichen?

„Die Bürgerinitiative **Rettet die Nedlitzinsel** möchte den derzeitigen Bebauungsplan der Stadt auf der Nedlitzinsel verhindern, weil dieser einerseits eine sehr intensive Bebauung vorsieht und andererseits viele Bau-Kriterien von Seiten der Stadt nicht berücksichtigt wurden“, fasst Wilderink die Ziele der BI zusammen. „Dabei möch-

ten wir die Bebauung des Geländes nicht verhindern, sondern die ursprüngliche Idee aufgreifen, einen sehenswerten Ortskern zu errichten, der neben einer leichten und in das umliegende Landschaftsbild passenden Architektur auch ausreichend Raum für Erholung bietet. Ein Dorfplatz für Natur- und Erholungssuchende, Platz für Kinder zum Spielen und ein Café wünschen sich die Neu Fahrländer zum Beispiel. Dafür setzen wir uns ein.“

Massive Bebauung könne woanders geplant werden, nicht an einer so fragilen und naturbetonten Ortsdurchfahrt, meint Wilderink und nennt noch einen weiteren Grund, warum es sinnvoll ist, mit der finalen Bauplanung zu warten: „Der Verlauf der Straßenbahn ist noch fraglich und ungenau. Wir wollen und brauchen die Straßenbahn, man sollte sich jedoch erst sicher sein, wo deren Trasse und der geplante Radschnellweg verlaufen, bevor man zu bauen beginnt“. Wilderink sieht auch die geplante Tiefgarage als nicht durchdachtes Stellplatzkonzept. Das Unterbaggern der Insel soll dem Stellplatzproblem entgegenwirken, das die mehr als 250 Bewohner der über 120 geplanten Wohneinheiten auf der Insel verursachen würden. Mit über 1000 Fahrbewegungen pro Tag aus der Garage raus und wieder rein rechnet Wilderink. Auch deshalb müsse man genauestens



So sieht der aktuelle Bebauungsplan der Stadt für die Nedlitzinsel aus. Grafik: BI **Rettet die Nedlitzinsel**

den Verlauf des Radweges und der Tramtrasse planen – von Fragen des Naturschutzes ganz zu schweigen.

Fraktionen sollen vor Wahlen Farbe bekennen

Wilderink fordert nun vor den im Mai stattfindenden Kommunalwahlen eine offizielle Stellungnahme der einzelnen Fraktionen zu den vorgestellten Bebauungsplänen der Stadt, die noch weit über das Bauvolumen hinausgehen,

„Wir erwarten vor der Kommunalwahl von den einzelnen Fraktionen eine Äußerung, wie diese zu der derzeitigen Planung stehen.“



Wilhelm Wilderink, Sprecher der Bürgerinitiative „Rettet die Nedlitzinsel“

die der Investor selbst der Stadtverwaltung vorgeschlagen hatte. „Wir erwarten vor der Kommunalwahl von den einzelnen Fraktionen eine Äußerung, wie diese zu der derzeitigen Planung stehen. Sind die Grünen wirklich bereit, die Habitate des Seeadlers und des Eisvogels aufs Spiel zu setzen? Sind die SPD oder CDU, die sich Bürger nähme auf die Fahnen schreiben, ernsthaft bereit, ein solch eindeutiges Bürgervotum zu ignorieren?“, möchte Wilderink wissen.

Die BI rechnet sich große Chancen aus

Die derzeitige Planung laufe laut Wilderink auch vollkommen gegen den gemeinsamen Entwicklungsplan von Berlin und Brandenburg, der vorsieht, dass man die weitere Entwicklung der Städte an den sechs aus Berlin herausführenden Strängen entlang plane, die von einer eng getakteten ÖPNV-Führung begleitet werden sollte.

Nun habe man laut Wilderink auf der Hälfte der Strecke in den Norden genau das, was man nicht wollte, nämlich eine unnötige Verdichtung der Bebauung und des Verkehrs und erhöhe damit die

Problematik, die man eigentlich vermeiden sollte.

Weil sich das Verfahren zum Bebauungsplan 143 „Westliche Nedlitzinsel“ zurzeit noch in der Planungsphase befindet und rechtlich verbindliche Festsetzungen bislang nicht erfolgt sind, rechnet sich Wilderink gute Chancen dafür aus, dass das Anliegen der Neu Fahrländer Gehör findet und die Bebauungspläne der Stadt verhindert werden. Auch hoffe er auf die Vernunft der Stadtverordneten, die bis dato keinen finalen Beschluss gefasst haben. „Wir können somit noch auf allen Ebenen Einfluss nehmen. Insbesondere können wir in direkten Kontakt mit der Bauverwaltung treten und die offene Diskussion mit den Fraktionen und Medien führen“, schildert Wilderink die Situation.

Bleibt zu hoffen, dass man das, wodurch sich Potsdam von den meisten anderen Städten unterscheidet, bewahren kann, nämlich der gelungenen Kombination von geschützter Architektur in eine einmalige Naturlandschaft zu einem einheitlichen und in seiner Vielfalt und Schönheit unerreichten Komposition.



Damit Ihre Frühjahrslaune durch nichts getrübt wird, überprüfen wir für Sie alle wichtigen Flüssigkeitsstände, Keilriemen, Brems- und Auspuffanlage, Reifen, Beleuchtung und Batterie.

AUTOFIT Kraehe GmbH
Ketziner Strasse 132
14476 Fahrland
Tel.: 033208/ 546-0



Noch im März sollen die Hallen abgebaut werden, dann kann Neu Fahrland wieder über die Fläche verfügen. Foto: sts

Sechs Leichtbauhallen werden verkauft

Stadtverwaltung folgt Antrag von Ortsvorsteherin Klockow

In Deutschland hatten im Jahr 2015 laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge mehr als 476.000 Asylbeantragende gestellt, die Landeshauptstadt Potsdam hatte davon 1494 Menschen aufgenommen und daraufhin drei Standorte mit insgesamt neun Leichtbauhallen und zugehörigen Sanitärcontainern für die Unterbringung von Flüchtlingen beauftragt. Durch den Rückgang der Flüchtlingszahlen bestand jedoch nicht für alle Hallen ein Bedarf.

Der Standort Sandscholle wurde von Dezember 2015 bis Sommer 2016 als Notunterkunft genutzt. Der Standort Drewitz funktionierte bis Ende 2018 als Spendensammelstelle. Der Kommunale Immobilien Service wurde beauftragt, nach Nutzungsende am 31. Dezember 2018 die Einrichtungen der Standorte Sandscholle und Drewitz zu vermarkten und die Einrichtungen des Standortes Neu Fahrland zur Einlagerung zu bringen.

Zwischenzeitlich wurden auch andere Verwendungen für die Hallen in Neu Fahrland geprüft. So ließ der Fachbereich Bildung und Sport durch den KIS prüfen, ob die Nachnutzung einer Unterkunftshalle, der Mehrzweckhalle und der Sanitärcontainers am Standort für den Vereinssport sinnvoll sein könnte.

Im Ergebnis der Prüfungen wurde ersichtlich, dass zwar nach umfangreichen Ertüchtigungen der Hallen, insbesondere nach einem Austausch der Dachkonstruktion, eine Nachnutzung für einen Zeitraum von zehn Jahren baurechtlich und technisch möglich wäre. Allerdings wäre die instandgesetzte Anlage nach zehn Jahren zu erset-

zen, was sich durch die befristete Nachnutzungszeit im Vergleich zu einem klassischen Neubau um ca. 50 Prozent teurer erwiesen hat. Auch die im Vergleich zu einem Massivbau deutlich höheren Betriebskosten der Leichtkonstruktion sprachen gegen eine Nutzung durch den Vereinssport. Vor diesem Hintergrund präferiert der neue Fachbereich Bildung, Jugend und Sport nunmehr die schnellstmögliche Errichtung eines Neubaus. Dieser soll dann dauerhaft den bestehenden Bedarf an Umkleieräumen und Sanitäreinrichtungen am Standort befriedigen.

Somit folgt die Stadtverwaltung dem Antrag der Neu Fahrländer Ortsvorsteherin, Dr. Carmen Klockow (Bürgerbündnis), die diese Vorgehensweise bereits vor Monaten gefordert hat.

Der KIS hat bereits die Einlagerung der Hallen und Container des Standortes Neu Fahrland vorbereitet. Mit der Einlagerung soll im März 2019 begonnen werden. Nach weiteren zwei Monaten soll dann der Standort vollständig beräumt übergeben werden.

Die Veröffentlichung der Vermarktung der übrigen Hallen ist für das Ende der sechsten, bzw. Anfang der siebten Kalenderwoche 2019 vorgesehen. Mit einem Verkaufsergebnis kann unter Berücksichtigung eines Veröffentlichungszeitraums von vier Wochen Ende März 2019 gerechnet werden. Dem schließt sich dann noch die Demontage und der Abtransport durch den Käufer an. Die Grundstücksflächen selbst sind im Abschluss an diesen Prozess noch durch den KIS zu rekultivieren.

LHP/Red.

Feine Gesellschaft in Satzkorn

Mario Kade erklärt, worauf es wirklich ankommt

Von Mario Kade kann man Einiges lernen: Zum Beispiel, dass Herren immer zwei frische (!) Stofftaschentücher dabei haben sollten, wenn sie ausgehen. Eins für sich selbst und eins für die Dame. Oder, dass Unisex-Toiletten abgeschafft werden sollten, da ein Mann sonst nicht mehr aus dem Grübeln heraus findet, ob der manchmal merkwürdigen Geräusche im Nachbarklo. Oder dass Damen bitte kuschten Lippenstift tragen sollten, wenn sie im Restaurant aus Gläsern trinken. Das schont die Nerven der Servicekräfte beim Abwaschen.

Diese und viele andere Geschichten aus dem echten Leben erfuhren die Satzkorner Senioren Anfang Februar während ihres gemeinsamen Frühstücks im Gemeindehaus. Einmal monatlich treffen sie sich dort in geselliger Runde und laden sich Menschen ein, die von ihren spannenden Berufen, Erfahrungen oder Reisen erzählen. Mit 23 Satzkornern war der Raum wieder einmal bis auf den letzten Platz besetzt.

Für Mario Kade war es ein kleines Heimspiel, denn seine Mutter Irmgard Kade gehört zur Satzkorner Seniorengruppe. Kade ließ es sich nicht nehmen, sich gleich zu Anfang seines Vortrages bei ihr zu bedanken, was sie es doch, die ihn zu dem gemacht hat, was er heute ist: Inhaber und Geschäftsführer des Pflingstberg Restaurants und noch einiges mehr.

Am 1. April 1997 übernahm Mario Kade das Restaurant von Irmgard Kade, das seit August 1990 von der Familie betrieben wird. „Meine Auszubildenden haben es heute leichter. Wenn die Mutter gleichzeitig Chefin und Ausbilderin ist, gibt es keinen Feierabend“, sagt der 48-Jährige mit einem Augenzwinkern.

Überhaupt merkt man schnell, hier steht ein Mann, der mit ganz viel Humor und Lebenslust aus seiner Berufung schöpft und nicht müde wird, sich und sein Publikum mit lustigen Anekdoten zu unterhalten. Etwas Lehrreiches ist immer dabei. Gesellschaftliche und sozialkriti-



„So sollte man es lieber nicht machen!“ empfiehlt Mario Kade. Rechts neben Kade seine Mutter Irmgard Kade. Bild unten: Das monatlich stattfindende Frühstück im Gemeindehaus kommt sehr gut an bei den Satzkorner Senioren. Fotos: sk



sche Statements verpackt er charmant und unverblümt in den nächsten Witz.

Die „pastorale Geheimnispflicht des Gastgewerbes“ schätzt und bewahrt Kade als eines seiner höchsten Güter. Das heißt, es wird niemals verraten, wer mit wem das Restaurant besucht. Aber anonymisiert bekommen alle Gäste ihr Fett weg: Zahlende Frauen, Kurschatten, das Finanzamt, Lehrer, die Schwiegermutter des Bräutigams, Schwaben, Pescetarier und Filterkaffeetrinker.

Ganz besonders liegen ihm offensichtlich die Schüler am Herzen. Ganzen Klassen der 8. bis 12. Jahrgangsstufe bringt Mario Kade deshalb in seinen unterhaltsamen Stil- und Etikettenkursen bei: Was heißt es eigentlich, sich bei Tisch ordentlich zu benehmen? Wie gehen Männer und Frauen richtig miteinander um? Was ist ein gutes Gespräch? Wie bewahre ich Haltung in unangenehmen Situationen? Im Anschluss an das Training serviert die Küche den Schülern ein kleines Menü und sie können gleich anwenden, was sie gerade gelernt haben.

„Unsere Gesellschaft lässt zu, dass man gleich erkennt, aus welcher Schule

jemand kommt. Das Schulsystem mit seinen verschiedenen Schultypen trennt arm und reich. Die Solidarität geht verloren. So werden Kinder ganz schnell in „Schubladen“ gesteckt. Mario Kade hat erfahren, dass Jugendliche dann schon selbst daran

glauben, sie hätten keine Chance in der Gesellschaft. „Dabei ist niemand für die Gasse gemacht. Jeder kann selbst aus sich was machen!“, ist Kade überzeugt. sk

www.restaurant-pflingstberg.de

BEI KADE EINKEHREN

Kades Restaurant am Pflingstberg ist bekannt durch seine regionale, saisonale und traditionelle Küche, die auch moderne Interpretationen zulässt. Highlights sind das Sonntagsfrühstück im Wintergarten, ein gemütlicher Nachmittag am Kamin bei Kaffee und Kuchen und der traumhafte Sonnenuntergang. Bestens zu beobachten vom urigen Biergarten aus. Auch kulturell wird einiges geboten: Chanson- und Kabarettabende, Mario Kades „Überlebensfreuden im Alltag und an der Tafel“, im Theater und in der Ehe“, Dinner for One, thematische Führungen durch Potsdam und vieles mehr. Immer verbunden mit einem leckeren Essen im Restaurant. Der berühmte Kolumnist, Harald Martenstein, konnte für die kommende Herbst-/Wintersaison für vier Auftritte gewonnen werden. Das Jahresprogramm

2019/20 erscheint Ende März.



Gemütliches Ambiente im Pflingstberg Restaurant (o.). Mario Kade serviert leckeren Geflügelbraten (r.). Fotos: Kade



Keine "Überfahrt nach Uetz"

Verwaltung unterstützt Veranstaltung zum Fontanejahr 2019 in Uetz nicht

In seiner Dezemberausgabe berichtete der POTSDAMER von den tollen Plänen der Uetzer zum Fontanejahr 2019. Sie wollten die Geschichte um den berühmten Schriftsteller Theodor Fontane und ihr Dorf lebendig machen. Jetzt erreichte uns dieser Brief von Initiator Henry Sawade:

Liebe Uetzerinnen und Uetzer,

das Fontanejahr 2019 hat begonnen und ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Jahr, mit vielen kulturellen Höhepunkten, die dem Literaten gewidmet sind und diesen Teil der deutschen Kultur in angemessener Weise Rechnung tragen.

Fontane hat die Identität des Landes Brandenburg vornehmlich mit seinem erzählenden Werk und mit seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ nachhaltig geprägt und über dessen Grenzen hinaus vermittelt. Zugleich hat er sich in die Literaturgeschichte als bedeutendster deutscher Realist eingeschrieben. Fontane hat mit dem Kapitel „Überfahrt nach Uetz“ unserem Ort ein literarisches Denkmal gesetzt.

Nach „Startschwierigkeiten“ in 2017/18 haben wir gemeinsam mit interessierten Bürgern ein Programmkonzept mit drei Veranstaltungen für das Jahr 2019 erarbeitet. Das Programm baute auf Ideen und Vorschlägen der Bürger auf. Diese wurden am 27.01.2019 gemeinsam mit mir und dem Ortsbeirat zusammen getragen. Das gesamte Konzept können Sie in der nächsten Ortsbeiratssitzung einsehen. Das Inter-



Panoramaansicht von Uetz um 1910. Fotos: privat

esse an diesen Veranstaltungen und deren Planung war so groß, dass sich der Ortsbeirat entschlossen hat, einen Antrag auf Förderung in der Landeshauptstadt, trotz der besagten Verspätung, einzureichen. Ich habe diesen Finanzierungsantrag einschließlich Konzept so vorbereitet, dass eine monetäre Entscheidung durch die LHP gegeben war. In der Folge kam es zu mehreren Terminen in der Landeshauptstadt. Der Antrag wurde mehrfach den Wünschen der Fachbereiche angepasst und umgeschrieben. Wir haben dabei deutlich gemacht, dass für die Umsetzung der Veranstaltungen zeitnahe Entscheidungen unabdingbar

sind, da der Planungsvorlauf immens sein würde. Die von uns gesetzten Fristen zur Umsetzung verstrichen jedoch, ohne eine Kommunikation, die ein Arbeiten oder eine Vororganisation gerechtfertigt hätten. Dieses Risiko wären wir bei verbindlichen Absprachen mit der Landeshauptstadt sicher eingegangen.

Diesbezüglich ist jedoch nichts passiert. Es gab weder Zwischenbenachrichtigungen noch schriftliche Mitteilungen, ob, wann oder überhaupt eine finanzielle Beteiligung für die Umsetzung durch die LHP erfolgen könnte. Aus diesem Grund möchte ich Ihnen heute mitteilen, dass eine Umsetzung der Veranstaltungen in Uetz nicht stattfinden kann. Das ist bedauerlich, aber aufgrund der erforderlichen Zeitschienen nun nicht mehr zu ändern. Selbst wenn die Mittel zu diesem Zeitpunkt bewilligt würden, ist eine kurzfristige Umsetzung nicht mehr gegeben.

Für die Zukunft des Ortes sollten wir aus diesem Umstand Lehren ziehen und kulturelle Höhepunkte bereits lange vor dem Veranstaltungszeitraum planen. Ich danke allen Ideengebern und Helfern für das entgegengebrachte Vertrauen und die ehrenamtliche Mitarbeit an diesem Projekt.

Mit freundlichen Grüßen
Henry Sawade
Fähr- und Fischerhaus Uetz



Das Uetzer Gutshaus um 1910.

Brauchen wir ein Parité-Gesetz?

Ein Diskussionsangebot

Seit 100 Jahren haben Frauen nun das aktive und passive Wahlrecht. Frauen stellen über 50% der Gesamtbevölkerung. Bezieht man sich auf diese Vergleichsgröße, dann sind Frauen gegenwärtig im Bundestag (31%), in den Landesparlamenten (Brandenburg 39%), den Kreis- und Gemeindevertretungen (23%) deutlich unterrepräsentiert. Ist die Bezugsgröße der Frauenanteil in den Parteien, dann entspricht dieser Anteil ungefähr dem der Mandatsträgerinnen. So oder so, Frauen müssen politisch aktiv werden.

Am 31. Januar 2019 wurde im Brandenburger Landtag das von den Grünen eingebrachte Parité-Gesetz mit den Stimmen der SPD und den Linken beschlossen. Die Parteien sollen zu den nächsten Landtagswahlen eine Frauen- und eine Männerliste bestimmen, aus der dann eine gemeinsame paritätisch besetzte Wahlliste nach dem Reisverschlussprinzip erstellt wird. Verstöße können zur Folge haben, dass eine

Im Grundgesetz steht auch

Art. 28 Abs. 1, Satz 2 GG: „In den Ländern, Kreisen und Gemeinden muss das Volk eine Vertretung haben, die aus allgemeinen unmittelbaren, freien, gleichen und geheimen Wahlen hervorgeht.“ (für den Bundestag Art 38 (1))

Die KritikerInnen des Parité-Gesetzes haben verfassungsrechtliche Bedenken, denn „Freies Wahlrecht“ bedeutet, dass die Bürger und die Bürgerinnen „von niemandem in ihrer Wahl beeinflusst werden dürfen. Die Stimmabgabe muss frei sein von Zwang und unzulässigem Druck.“ (Korte 2009). Geschlechterparitätische Vorgaben per Gesetz beeinträchtigen die Wahlfreiheit der Parteimitglieder, frei über die Kandidierenden sowie deren Reihenfolge zu entscheiden.

Der ehemalige Verfassungsrichter Di Fabio bezweifelt im Spiegel, dass das Parité-Gesetz mit den Wahlrechtsgrundsätzen und mit der Freiheit der Parteien vereinbar wäre. Die Verfassung, kenne „nur eine Bezugsgröße für

Wahlen, nämlich das Volk – die Gesamtheit der Wahlberechtigten“ (28.12.2018).

Das sieht die Juristin Silke Laskowski, Professorin für öffentliches Recht in Kassel, anders. Sie reichte für ein Aktionsbündnis 2016 am Bayerischen Verfassungsgericht Popularklage ein und begründet diese mit Verstößen gegen das Gleichberechtigungsgrundrecht und das Demokratieprinzip.

Außerdem sieht sie einen bindenden Verfassungsauftrag. Nun wird das Bundesverfassungsgericht über das Parité-Gesetz entscheiden.

Es ist eine Diskussion um eine gesellschaftliche Veränderung, um eine Veränderung der politischen Kultur. Es ist ein Diskurs, der für die Vertreterinnen moderater Frauenpolitik erst einmal geführt werden muss, für Feministinnen schon längst überfällig und für die Parité-GegnerInnen überflüssig ist.

Dahinter steht aber ein komplexer Gedanke: Wie soll unsere Gesellschaft aus-



Dr. Regina Ryssel, Vorsitzende der Frauen Union Potsdam

sehen? Wollen wir, dass Parität in den Parlamenten selbstverständlich ist? Wie könnte das erreicht werden? Hilft da ein Gesetz?

Vermutlich liegt die Lösung irgendwo dazwischen. Zunächst muss ein Diskurs über eine konkrete „Utopie“ (eine Gesellschaftsordnung, die realisierbar ist) geführt werden. Das Utopische liegt weniger in der paritätischen Machtverteilung als in dem Wunsch, sie in gesellschaftlichem Konsens zu erreichen.

„Wenn Parität das Ziel ist, das wir erreichen wollen, müssen wir die gleichberechtigte politische Teilhabe als Grundlage ermöglichen“ sagt Kristy Augustin, Frauenpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion im Landtag.

Gemeint ist die Lebenswirklichkeit von berufstätigen Müttern: Mehrstündige Sitzungen am Abend – wie es in der ehrenamtlichen Politik häufig der Fall ist – gilt es, reale Bedingungen zu schaffen, Beruf, Familie und Ehrenamt unter einen Hut zu bringen.

Es geht auch um Spielregeln, die sich aus einem traditionell maskulinen Verhaltenskodex heraus entwickelt haben. Frauen müssen durch Mentoring-Programme (Empowering) nicht lernen, diese Spielregeln 100% zu adaptieren. Sie müssen lernen, dass man Spielregeln ändern kann. Was aber für eine Gesellschaft wünschen wir uns?

Dr. Regina Ryssel, Vorsitzende der Frauen Union Potsdam, Kandidatin für den Wahlkreis 1

Die Frauen Union Potsdam lädt herzlich zu einer Diskussionsrunde ein: **kontinuum – Quo vadis, Gesellschaft: Parité per Gesetz? am Sonntag, dem 10. März 2019, um 15:00 Uhr im Begegnungshaus Groß Glienicke, Glienicke Dorfstraße 2, 14476 Potsdam.**

Die Frauen Union Potsdam lädt anlässlich der 29. Brandenburgischen Frauenwoche 2019 zu ihrer Veranstaltungsreihe **"Quo vadis, Gesellschaft"** herzlich ein.

Parité per Gesetz?
10. März, 15 Uhr
Begegnungshaus Groß Glienicke, Glienicke Dorfstraße 2, 14476 Potsdam
Moderation: Dr. Regina Ryssel

Parité gleich gerecht?
14. März, 19 Uhr
Restaurant Knossos Palast, Potsdamer Straße 37, 14469 Potsdam
Moderation: Anna Lüdcke

Parité via Praxis?
21. März, 19 Uhr
Restaurant Otto Hiemke, Karl-Grühl-Straße 55, 14482 Potsdam
Moderation: Tanja Mutschischk

Das neu beschlossene Paritätsgesetz wirft viele bisher unbeantwortete Fragen auf, die wir in offenen Gesprächsrunden mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern kontrovers diskutieren wollen.
Kontaktadresse: frauen-union@cdu-potsdam.de

Liste nicht antreten darf, erklärte die Grünen-Politikerin Ursula Nonnenmacher. Die Direktmandate sind davon nicht betroffen, obgleich gerade dort Frauen seltener zum Zuge kommen.

Die Befürworter des Gesetzes beziehen sich dabei auf das Grundgesetz:

Art 3.(2) „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

➔ MARQUARDT

SUPERDADDY
STAND UP COMEDY

Ein Multifunktions-Papa, der versucht alles richtig zu machen, immer wieder grandios scheitert aber auch spektakuläre Erfolge einfährt. Wir stürmen mit Volker Meyer-Dabisch durch einen Vaterbiografie der besonderen Art: ein Vater, der sich engagiert, einer der alles gibt. Eintritt: 10 Euro, Karten unter: 01514-6708750, www.superdaddy.de
Fr. 8.3., 19 Uhr, Kulturscheune Marquardt, Fahrländer Str. 1c

➔ MARQUARDT

LANDPARTIE MIT FONTANE
FÜHRUNG DURCH DEN PARK

Folgen Sie mit mir den Spuren Theodor Fontanes, der 1869 dreimal in Marquardt war und später an seinen Verleger Hertz schrieb: „Ich würde Ihnen vorschlagen, nur das lange Kapitel „Marquardt“ zu lesen, da haben Sie alle Züge des Buches vereinigt: Schloß-, Park- und Landschaftsbeschreibung, Historisches, Anekdotisches, Familienkram und Spukgeschichte. Mehr kann man am Ende nicht verlangen.“ Gästeführerin Ramona Kleber in Gestalt der Witwe Bischoffwerder, der vor 200 Jahren Schloss Marquardt gehört hat. Um Anmeldung wird gebeten unter: ramonakleber@web.de oder mobil: 0160 84 59 324
Sa., 9.3. 11 Uhr, Treffpunkt: Kirche Marquardt

➔ MARQUARDT

FRAUENTAGSPARTY 1
PARTY TIME IM ALTEN KRUG

Am 09.03.2019 ist es wieder so weit, es startet unsere große Frauentagsparty mit guter Musik, netten Getränken und kleinen Überraschungen. Bitte reserviert eure Plätze rechtzeitig. Eintritt kostet 10,-€ inkl. Begrüßungsgetränk.
Sa., 9.3., 18 Uhr, Alter Krug Marquardt Hauptstrasse 2, 14476 Potsdam

➔ GROSS GLIENICKE

FRAUENTAGSPARTY 2
PARTY TIME BEIM CCRWGG

Alles erlaubt, außer Männer! Da geht es heiß her. VVK 15 EUR, Abendkasse 18 EUR
Sa., 9.3., 19 Uhr, Preußenhalle, Heinz-Sielmann-Ring 65, 14476 Potsdam, www.ccrwgg.de

➔ INNENSTADT

HANDBALL

1. VFL POTSDAM VS. HSV HANNOVER
So., 10.3., 16 Uhr, MBS Arena, Olympischer Weg 6, 14471 Potsdam, www.mbs-arena.de

➔ GOLM

ERINNERT IHR EUCH?
LESUNG IM GO:IN

Satirisch kabarettistische Kindheitserinnerungen, Marlies Przybyla. Eine Veranstaltung des Literaturclubs.
Mi., 13.3., 14.30 Uhr, GO:IN, Am Mühlberg 11, www.go-in-potsdam.de

➔ GROSS GLIENICKE

TAG DER OFFENEN TÜR
ALLES FÜR ALLE...

...UND ALLE UNTER EINEM DACH. Neben seinen vielfältigen musikalischen und künstlerischen Aktivitäten präsentiert das Begegnungshaus seine große Auswahl an praktischen Kursangeboten. Hier kann sich beim Tag der offenen Tür jeder bei Kaffee und Kuchen informieren oder einfach nur mal „reinschnuppern“. Gerne berichten wir auch über unsere Jugendarbeit.
Sa. 16.3., 15 – 18 Uhr, Groß Glienicker Begegnungshaus, Glienicker Dorfstraße 2, 14476 Potsdam OT Groß Glienicke, www.begegnungshaus-ev.de

➔ SACROW

TANGO ARGENTINO NACHT
Milonga im Schloss

18 Uhr: Workshops für Anfänger und Fortgeschrittene mit Lars und Nicole Ritzrau sowie Ilka Puschmann, ab 20 Uhr bis 21 Uhr Encuentro (Teilnahme nach Rücksprache), ab 20 Uhr Musik, Show, Essen und Trinken. DJ: El tigre viejo – Fridolin Lützelshwab!
Eintritt: Workshop und Milonga 16 € ermäßigt 12 €, nur Milonga ab 21 Uhr 8 € ermäßigt 6 €
Sa., 16.3., Schloss Sacrow, Krampnitzer Straße 33, 14469 Potsdam OT Sacrow

➔ GROSS GLIENICKE

VERNISSAGE "GELB"
FASZINATION GELB - ROT- BLAU

3-teilige Fotoausstellung der Fotogruppe im Begegnungshaus Groß Glienicke



Fr., 22.3., 19 Uhr, Groß Glienicker Begegnungshaus, Glienicker Dorfstraße 2, 14476 Potsdam OT Groß Glienicke

➔ INNENSTADT

MYSTICA
TANZSTUDIO ALADDINA

Emotionen, Effekte, Tanzkunst, paillettenbestückte Kostüme, Formationstanz, ausdrucksstarke Performances, schillernde Farbenpracht ... Das ist die neue Tanzshow des Tanzstudios Aladdina. Das Tanzstudio Aladdina inszeniert seit 1999 die „Revue Oriental“, eine aufwändige Bühnenshow mit bis zu 400 verschiedenen Kostümen und großartigem Formationsshowtanz. Zum 25jährigen Jubiläum wird es das Thema „Mystica“ sein: Preis: ab 18 EUR, Kartenreservierung: Tel: 0171-7051118, aladdina@aladdina.de
22.3. und 23.3., 19 Uhr, Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, www.treffpunktfreizeit.de

➔ INNENSTADT

KÄTHE KRUSE UND PUPPENDOKTOR IN POTSDAM
FÜR DIE KINDERKREBSHILFE

Die Käthe Kruse GmbH hilft mit einer Verlosung im Rahmen ihrer Verkaufsausstellung am 23./24.03.2019 krebskranken Kindern. Zugleich schätzt Experte Thomas Dahl kostenlos mitgebrachte alte Puppen und Teddybären.
Sa. u. So., 23. u. 24.3., von 10 – 18 Uhr, URANIA Potsdam, Gutenbergstraße 71 - 72, 14467 Potsdam

➔ INNENSTADT

1. VFL POTSDAM VS. HC EMPOR ROSTOCK

Handballspiel
So., 24.3., 19 Uhr, MBS Arena, Olympischer Weg 6, 14471 Potsdam

➔ INNENSTADT

SMARTE GERÄTE
MEDIENERZIEHUNG

Elternforum: Was? – Wann? – Wo? – und Wie lange? Dies sind häufig die Fragen

welche sich Eltern stellen, wenn es um die kindliche Mediennutzung geht. Der Referent ist Christian Höppner, Bildungswissenschaftler und Medienpädagoge aus der Medienwerkstatt Potsdam.
Di., 26.3., 18 – 20 Uhr, Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, www.treffpunktfreizeit.de

➔ MARQUARDT

KRIMI-DINNER
MIT VEIKKO BARTEL

Veikko Bartel liest aus seinen Büchern „Mörderinnen“ und „Mörder“. Genießen Sie bei einem 3-Gänge-Menü die mörderische Atmosphäre. Anmeldung telefonisch im Alten Krug Marquardt Tel. (033208) 57233. Preis: 42,50 p.P. Wir bitten um baldige Anmeldung, da maximal 50 Plätze zur Verfügung stehen. Programm: Vorspeise, Lesung, Hauptgang, Lesung, Nachspeise
Do., 26.3., 19:30 Uhr, Alter Krug Marquardt, Hauptstrasse 2, 14476 Potsdam

➔ INNENSTADT

WAS IHR WOLLT
Theater von Shakespeare

Eine Produktion von „Sanssouci avec Shakespeare“, dem Integrationstheater der Uni Potsdam. Um in der Fremde zu überleben, verkleidet sich die junge Viola als Mann und verliebt sich in ihren Chef Orsino. Doch dieser liebt Olivia und schickt Viola mit Liebesbotschaften zu ihr. Doch die will nichts von ihm wissen – dafür umso mehr von dem jungen Boten... Achtsprachige (dt, arab, ital, farsi u.a.m.) Aufführung mit Studenten und Migranten aus Potsdam. Regie: Kaspar v. Erffa. Infos und Karten-

reservierung: theater@gmx.de; http://bit.ly/SanssouciAvecShakespeare, Eintritt frei, Spenden willkommen
Do., 28.3., 19:30 Uhr, Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, www.treffpunktfreizeit.de

➔ GROSS GLIENICKE

ERNST THÄLMANN, DIE DDR, GROSS GLIENICKE
VORTRAG, FILMAUSSCHNITTE

Prof. Christoph Kleßmann: Vortrag mit Filmausschnitten über die Person und den Mythos Thälmann. Anschl. Gespräch mit Winfried Sträter über den Umgang mit der DDR-Geschichte in Groß Glienicke
Fr., 29.3., 19:30 Uhr, Groß Glienicker Begegnungshaus, Glienicker Dorfstraße 2, 14476 Potsdam OT Groß Glienicke, www.begegnungshaus-ev.de

➔ FAHRLAND

PATCHWORK
AUSSTELLUNG

PATCHWORK oder Malen mit Stoff könnte man die Kunst des Patchens und Quilts auch nennen. Stoffe unterschiedlicher Farbe und Machart werden gezielt zerschnitten und kunstvoll wieder zusammengefügt. Es ist eine der ältesten Nähtechniken. In Fahrland feiert die Patchworkgruppe „Patchwork & Stoffe“ unter der Kursleitung von Carola Matheis ihr 10 jähriges Bestehen. Die Kursteilnehmer öffnen aus diesem Grunde ihre Schatzkisten und zeigen Ausschnitte ihrer kreativen Arbeit. Eintritt frei. Einladung zum Schauen und zum Ideenaustausch bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen zum Selbstkostenpreis
Sa., 30.3.2019, 15.00 – 19.00 Uhr

So., 31.3.2019, 14.00 – 18.00 Uhr, Kulturladen Fahrland, Ketziner Straße 53, 14476 Potsdam OT Fahrland

➔ SPANDAU

KLANGBILDER FÜR KELTSISCHE HARFE
THOMAS LOEFKE

„Ich öffne die Tür, kühler Wind weht ins Gesicht und die See roch noch nie besser als heute. Noch ist der Himmel grau, doch unter dem Horizont kündigt sich bereits der Morgen an. Ich freue mich auf den neuen Tag ...“
So., 31.3., 17 Uhr, Kulturhaus Spandau, Mauerstr. 6, Spandau, 13597 Berlin

➔ DÖBERITZER HEIDE

NATURERLEBEN
Foto-Wanderung

Für Naturliebhaber, die bei einer exklusiven Führung inmitten einer besondere Landschaft mit der Kamera auf Motivsuche gehen wollen. In einem einmaligen Wildnisgroßprojekt auf Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide, unmittelbar vor den Toren von Berlins, hat die Heinz Sielmann Stiftung auf dem früheren Truppenübungsplatz „Döberitz“ fast ausgestorbene Wildtierarten angesiedelt. Erfahren Sie mehr über die beeindruckende Landschaft und schärfen Sie Ihren Blick fürs Detail. Bitte mitbringen: festes Schuhwerk, wetterangepasste Kleidung, Proviant, Anmeldung: anmeldung@sielmann-stiftung.de, Tel. +49 (0)5527/914-416, Kosten: 15,- € p. P.
So., 7.4., 10 – 15 Uhr, Treffpunkt: Döberitzer Heide bei Elstal (genauer Treffpunkt wird nach Anmeldung mitgeteilt)

HITS für KIDS!

INNSTADT DIE ZEIT Jugendvarieté

Eine Aufführung der Jugendgruppe des Kinder- und Jugendcircus Montelino. 22 Jugendliche haben sich tänzerisch mit dem Phänomen ZEIT auseinandergesetzt und erzählen in bewegten Bildern vom alltäglichen Funktionieren müssen, von Zeiträumen und Lebenszeit, vom alles auf einmal tun und vom Genuss des Innehaltens. 0151 - 12484522, info@gela-eichhorn.de

BORNSTEDT KINDERTRÖDELMARKT AM WASSERSPIELPLATZ

Das größte Freiluft-Kaufhaus für Kinder-sachen in Potsdam! Wer gerne stöbert und nicht immer nur das Neueste kaufen möchte, ist hier genau richtig. In diesem Jahr öffnet das größte Freiluft-Kaufhaus für Kindersachen in Potsdam gleich an acht Sonntagen seine Pforten. Hier ist alles rund ums Kind zu finden: von Lieblingsklamotten, selten getragenen Schuhen, gern gehörten CDs, Spielzeug und Büchern bis hin zu Rollschuhen, Kinderfahrrädern oder Fahrradsitzen. Eintritt / Kosten: Parkeintritt für Besucher.
So., 10.3., 10 - 17 Uhr, dashausimpark / Wasserspielplatz, Erich-Mendelsohn-Allee 70, 14469 Potsdam, www.dashausimpark.com/Kinderflohmarkt

GROSS GLIENICKE MEISTER GESUCHT SCHACHTURNIER

Das erste interne, vom Schachclub Potsdam GG e.V. ausgesattete Schachturnier steht an. Es spielt Jeder gegen Jeden, jeweils ein 15 Minuten Zeit-Match (z.B. bei 10 Teilnehmern muss jeder neun Matches spielen). Es gibt daher auch keine Altersklassen. Das Teilnehmerfeld ist auf 18 Kinder zwischen 5 und 15 Jahren limitiert!!! Es geht um den Titel des Frühjahrs-Schach-



meister 2019 des Villenpark Potsdam. Neben dem Sieger werden auch noch die beiden Plazierten mit Urkunde und Pokal geehrt. Dem ausgespielten Titel ist zu entnehmen, dass wir daraus eine interne Turnierfolge jeweils im Frühjahr und Herbst eines jeden Jahres machen möchten. Für Getränke und kleine Snaks ist gesorgt. ANmeldung: E-Mail: b.w.steuten@eu-con-ag.de bis zum 14.03.
Sa., 16.3., 11 Uhr, Atelierhaus Panzerhalle Heinz-Sielmann-Ring 2-2a, 14476 Potsdam - Groß Glienicke

POTSDAM WEST INSTRUMENT LERNEN? TAG DER OFFENEN TÜR

Informationen zum Unterricht am neuen Standort, kostenlose Probestunden und natürlich viel Musik! Eine herzliche Einladung, einfach vorbeizukommen! in der Filiale der Musikschule Bertheau & Morgenstern Potsdam-West, Geschwister-Scholl-Str. 89
Sa., 16.3., 11 - 15 Uhr, Musikschule Bertheau & Morgenstern, Geschwister-Scholl-Str. 89, 14471 Potsdam-West

INNSTADT ROBOTERTAGE FÜR KINDER & (GROSS-)VÄTER

Die Robotertage sind gemeinsame Experimentiertage. Auf der Basis von Legotechnik, könnt ihr Roboter selbst bauen und programmieren. Wie das geht, zeigen euch die Ingenieure von SOMALES. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Ab 9 Jahren, Väter, Großväter, Preis: 15 EUR (1 Kind + Erwachsener), Nur mit Voranmeldung: bis 20.02.2019 an: anmeldung@treffpunktfreizeit.de

So., 24.3., 14 - 17 Uhr, Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, www.treffpunktfreizeit.de

POTSDAM WEST FRÜHLINGSFLOHMARKT Alles rund ums Kind

Mit Kaffee und Kuchen, Anmeldung ab 10.3. unter flohmarkt@erloeserkindergarten.de, Standgebühr 5 € plus 1 selbstgebackener Kuchen.
Sa. 30.3., 14:00 - 17:00 Uhr Erlöserkindergarten, Nansenstraße 5

INNSTADT GRÜFFELO-FILME Klassiker im Kino

Der Grüffelo, 25 Minuten und Das Grüffelo-kind 26 Minuten. Der große Wald ist voller Gefahren. Da ist es gut, wenn man einen starken Freund hat. In der Not erfindet man einen. Die kleine Maus droht jedem, der sie fressen will, mit dem schrecklichen Grüffelo. Dabei gibt's Grüffelos doch gar nicht, oder? Die beiden Verfilmungen begeistern ebenso wie die bekannten Buchvorlagen (FSK 0, empfohlen ab 5 J.), Kartenreservierung: 0331.27181-12, ticket@filmmuseum-potsdam.de
So. 31.3., 15:00 Uhr Filmmuseum Potsdam, Breite Straße 1A, www.filmmuseum-potsdam.de

BABELSBERG MEERJUNGFRAUEN- SCHWIMMEN

Lernen, mit einem Meerjungfrauen-schwanz zu schwimmen, kostenpflichtig, bitte anmelden: www.meerjungfrauen-schwimmen-berlin-brandenburg
Sa., 6.4., 15.30 Uhr, Bad im Berufsbildungswerk im Oberlinhaus, Steinstr. 80-84



Foto: Meerjungfrauen Schule

FAHRLÄNDER KAROSSERIEBAU

Karosserie-Instandsetzung, Lackierung, Lackaufbereitung, Innenreinigung, Schadensgutachten, Reifenservice

JÖRG STEFFEN

Kietzer Straße 17 Tel.: 033208/2 39 90
14476 Potsdam Fax: 033208/2 39 91
OT Fahrland Funk 0162/216 82 59

buchhandlung kladow

Andreas Kuhnow

Kladower Damm 386
14089 Berlin
Telefon (030) 365 41 01
Telefax (030) 365 40 37
Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch - auch Fachliteratur - oft innerhalb eines Tages.
www.buchhandlung-kladow.de

FLORIAN HOHNER PHYSIOTHERAPIE

Osteopathie • Krankengymnastik
Manuelle Therapie • Massage • Lasertherapie
Bobath-Therapie • Sportphysiotherapie
spezifisches Taping • Elektrotherapie • Schlingentisch

Ritterfelddamm 37 - 14089 Berlin
Tel.: 030 - 36 50 05 90 • Fax: 030 36 50 05 91

www.hohner-therapie.de • info@hohner-therapie.de

Wir machen Ihre Steuererklärung!

KLARER PREIS. SCHNELLE HILFE. ENGAGIERTE BERATER.



Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring
Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfeverein)

Beratungsstellenleiterin Kathrin Köhler-Stahl
Georg-Hermann-Allee 23 | 14469 Potsdam
Tel. 0331 - 870 96 790
kathrin.koehler-stahl@steuerring.de
www.steuerring.de/koehler-stahl

Wir erstellen Ihre Steuererklärung - für Mitglieder, nur bei Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.

Wer gibt unserer gutmütigen Hündin mehrmals im Jahr (nach Absprache) ein liebevolles Zuhause?

Bitte melden unter: 0178 4528240
oder Rom2030@web.de

Klangmassagen

- Kennenlernkurse
- „Entspannung mit Klangschalen“
- Workshops
- Klangmeditation
- Seminare zur Stressprävention



Karin Heimburger
Diplom-Pflegepädagogin
Peter-Hess®-Klangtherapeutin
Peter-Hess®-Klangexpertin Demenz

karin.heimburger@web.de
www.karinheimburger.de

An der Kirche 30
14476 Potsdam / Groß Glienicke
Tel.: 033201 45 68 85

Erreichen Sie Ihre Zielgruppe mit Ihrer Werbung im POTSDAMER:

E-Mail: info@der-potsdamer.de
Telefon: (033201) 14 90 80

HAUS ZU VERKAUFEN?

Wir bewerten Ihre Immobilie kostenlos. Beim Verkauf beraten und begleiten wir Sie vollumfänglich.

Der Profi für Kladow mit Büro im Cladow-Center.

Ferry Santner
030 / 346 62 022
0170 / 30 600 80

Kladower Damm 366a
14089 Berlin
(neben Edeka)

www.berlin-color-immobilien.de





Wir kämpfen für Ihr Recht!

- Arbeitsrecht
- Bankrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht

Rechtsanwalt Alexander Lindenberg
 Fachanwalt für Arbeitsrecht
 Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße), 13595 Berlin
 mail@rechtsanwalt-lindenberg.de
 rechtsanwalt-lindenberg.de

 24h Terminvereinbarung
030 555 79 888 0

Verkehrsanbindung:
 Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße
 Mandantenparkplätze stehen zur Verfügung



Wohnen auf Zeit ab 535,50 €/Monat

www.K-S-Boarding.de



Wir suchen Verstärkung!

Jetzt ist Pflanzzeit!

Getopfte Frühblüher: Primeln, Stiefmütterchen, Hornveilchen aus eigener Produktion

Schneeglöckchen u.a. Zwiebelpflanzen

Gartenbau Buba

Potsdamer Chaussee 51
 14476 Potsdam - OT Groß Glienicke
 Tel.: 033208/207 99 Fax: 033208/207 40
 info@blumenbuba.de www.blumenbuba.de

Öffnungszeiten ab 01. März:
 Montag – Samstag: 09:00 - 19:00 Uhr
 Sonn-/Feiertage: 10:00 - 17:00 Uhr

